

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

431 (15.9.1932) Abendausgabe

Bezugspreis: Drei Bände monatlich 2,90 M
in voraus im Verlag oder in den
Kreisläufen abgeholt 2,50 M. Durch
die Post bezogen (einmal täglich) mo-
natlich 2,10 M auswärts 42 Postgebühren
Einzelpreise: Verkauf-Nummer 10 Pf.,
Sonntags-Nummer und Belegblätter
Nummer 15 Pf. — Am Fall höherer
Verkauf. — An der Ausgabe am
hat der Besteller keine Ansprüche bei
Veränderung oder Nichterhalten der
Beilage. — Abbestellungen können nur
jeweils bis zum 26. d. Mts auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Beilage
0,40 M. Stellen, Gesuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Bekannte, Seite
2. — M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatte,
bei der Nichterhalten des Faltens, bei
geringerlicher Verbreitung und bei Kon-
kurrenz außer Kraft tritt. Erfüllungsort
und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 15. September 1932

Eigentum und Verlag von
:: Ferdinand Biergarten ::
Verantwortlich: für Politik:
H. Rimmig; für badische Nachrichten:
Dr. D. Edempp; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
R. Volz; für das Feuilleton:
M. Böde; für Ober und Sonett:
Christ. Dörfler; für den Handel:
Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
Weinl; alle in Karlsruhe (Baden).
Verleger: Dr. Fritz Metzger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Hauptgeschäftsstelle: Kaiserstraße
Nr. 80 a. — Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8359. — Bellenden: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- u. Wälder-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wildwest in Charlottenburg.

Bewegener Raubüberfall auf einen Geldtransport. / Wilde Schieberei auf der Straße.
Die Täter mit 40 000 Mark unerkannt entkommen.

Am 15. September. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Deracht am Donnerstag vor-
mittag einen Raubüberfall erlebt, wie er in der Geschichte der
Reichshauptstadt seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist.
Vormittags 9 Uhr wurden vor dem Charlottenburger Rat-
haus mehrere große Kassetten mit Geld auf ein Auto der All-
gemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft
verladen. Mehrere Beamte dieser Gesellschaft überwachten die Ar-
beiten. Das Geld stammte aus dem im Rathaus untergebrachten
Filiale der Berliner Stadtbank. Es war dazu bestimmt, für
Löhne und Gehaltszahlungen verwendet zu werden.

Während der Verladearbeiten hielt plötzlich vor dem Rathaus
eine elegante Limousine, der vier junge Männer entstiegen.
Raum hatten sie den Bürgersteig betreten,
eröffneten sie ein wildes Revolverfeuer
auf die Angestellten der Omnibus-
Aktiengesellschaft.

Der Feuerüberfall dauerte nur wenige Sekunden. Die Täter
ergriffen drei Geldkassetten, die insgesamt 40 000 Mark ent-
hielten. Sie sprangen in ihr Auto zurück, das in hoher Fahrt das
Weisse suchte.

Auf dem Straßenpflaster blieb der Beamte Meier von der
Omnibusgesellschaft mit tödlichen Schußverletzungen
liegen. Er ist bald darauf im Krankenhaus gestorben. Drei
andere Angestellte haben ebenfalls Schußverletzungen davongetragen.
Meier hatte den Versuch unternommen, die Räuber abzuwehren, er
befand sich aber nur im Besitz einer Scheintodpistole, die er
auf die Angreifer richtete. Bevor er jedoch abdrücken konnte, brach er
sich mit einem tödlichen Schuß in die Schläfe zusammen.
Der auf ihn schießende Bandit traf dann noch den neben Meier
stehenden Chauffeur.

Es herrscht einigermaßen merkwürdig, daß der Geldtransport
absolut ungeschützt war. Die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft
bringt jeden Morgen aus dem im Charlottenburger Rathaus lie-
genden Depot die Einnahme des Vortags in die Filiale der Stadt-
bank. Es handelt sich dabei stets um recht erhebliche Beträge.
Am Donnerstag vormittag wurden Lohngelder abgeholt. Bei
derartigen Geldtransporten ist es in Berlin sonst üblich, die Beamten
zu bewaffnen oder die nächsten Polizeiposten heranzuholen. Derartige
Sicherheitsmaßnahmen sind offenbar nicht getroffen worden. Die Ban-

diten müssen übrigens sehr genau über den Geldtransport und die
Sicherheitsmaßnahmen unterrichtet gewesen sein.
Der Feuerüberfall, der zu einer Zeit allerhöchsten Ver-
kehrs vor dem Rathaus passierte, rief unter den Pas-
santen eine Art Panik hervor.

Ein Polizeibeamter, der sich in der Gegend des Rathauses
aufhielt, hielt sofort ein Privatauto an, das nun ebenfalls mit hoher
Geschwindigkeit hinter dem davoneilenden Kraftwagen der Geld-
räuber hinterher eilte. Die Banditen eilten in größter Geschwindig-
keit durch die Straßen Charlottenburgs. Das Auto mit dem Poli-
zisten konnte jedoch nur geraume Zeit die Verfolgung durchführen.
Es gelang aber schließlich den Banditen, an einer Straßenecke zu
entkommen. Die Kriminalpolizei ist sofort alarmiert worden.
Sie hat die erforderlichen Nachforschungen eingeleitet. Die Auto-
nummer des Kraftwagens der Banditen (I A 16393) ist erkannt,
es muß aber damit gerechnet werden, daß das Auto gestohlen
worden ist.

Der erschossene Beamte Meier war der Leiter des Omnibus-
depots der Berliner Omnibusgesellschaft. Er stand im 66. Lebens-
jahre und befand sich bereits seit 27 Jahren im Dienste der Verkehrs-
gesellschaft. Den Räubern sind genau 38 100 Mark in die Hände ge-
fallen, die in Scheinen gebündelt waren.

Am Donnerstag mittag nach 12 Uhr wurde der von den fünf
Charlottenburger Geldräubern zur Flucht benutzte Kraftwagen auf
der Chaussee nach Moorlake zwischen Wannsee und Glienicke auf-
gefunden. Im Auto befand sich nur noch die Leere Holzkiste,
in der das Geld aufbewahrt worden war. Es handelt sich um eine
60x3 cm große grün gestrichene Kiste mit der Aufschrift „Nr. 4
Bahnhof H.“. Von den Tätern selbst fehlt jede Spur.
Es haben sich aber bereits zahlreiche Zeugen gemeldet, die die
Räuber gesehen haben. In der Verfolgung des Räuberautos
hatten sich drei Privatkraftwagen beteiligt. In der Leibniz-
Straße verloren sie jedoch die in rasender Fahrt fliehenden Täter
aus den Augen.

Göring stellt Strafantrag gegen den Kanzler.

München, 15. Sept. Wie der „Völkische Beobachter“
mitteilt, hat der Reichspräsident Göring den Rechtsanwalt
Dr. Franz II beauftragt, gegen den Reichskanzler von
Papen Strafantrag zu stellen und Privatklage zu
erheben wegen des in dem Briefe des Kanzlers an Göring erho-
benen Vorwurfs, Göring habe sich des Verfassungsverstoßes schuldig
gemacht, als er dem Kanzler das Wort nicht erteilte.

Weltwirtschaftskonferenz und Krisenwende.

Von unserem Genfer Vertreter
Dr. Oskar Klug,
Privatdozent an der Universität Genf.

Konferenzen am laufenden Band! — So wird einmahl der Ge-
schichtsschreiber das Kapitel „1918—1933“ überschreiben. Wenige
Wochen der Ruhe — und schon eröffnet der September wieder den
Reigen internationaler Ausprägungen. Die Konferenz von Stresa gab
den Auftakt, Ende des Monats treten der Völkerbundsrat und die
Völkerbunderversammlung in Genf zusammen, um u. a. die große
Weltwirtschaftskonferenz vorzubereiten, die zweite dieser
Art, wenn man die Finanzkonferenz in Brüssel 1920 und die Zu-
sammenkunft der Staatsmänner in Genua 1922 (Vertrag von Rapallo),
der Genfer Weltwirtschaftskonferenz 1927 nicht hinzuzählt.
Lausanne war nur die Einleitung zu der großen Weltwirtschafts-
konferenz, die voraussichtlich nach London einberufen werden wird.
Die Krise hat ein derart erschütterndes Ausmaß angenommen, daß
zahlreiche Menschen die von den leitenden Staatsmännern auf der
Schließung der Lausanner Tagung in herbeden Worten ausge-
drückte Hoffnung auf die neue Weltwirtschaftskonferenz nur sehr
zweifelnd aufnehmen konnten. Wenn die zahlreichen internationalen
Konferenzen die weltwirtschaftliche und weltpolitische Lage bisher
nicht zu bessern vermochten, so ist das aber kein Beweis für die aus-
schließliche Möglichkeit und Notwendigkeit autarkischer Wirtschafts-
gestaltung und für die Abkehr von der Weltpolitik, wie viele Ro-
mantiker und an sich ernst zu nehmende Menschen heute meinen.
Internationale Ausprägungen sind notwendig, es kommt nur auf ihre
Beschränkung auf wenige wirklich gut vorbereitete Konferenzen und
auf die geschickte Auswahl der Persönlichkeiten, des Zeitpunktes und
Verhandlungsortes an.

Bei der Weltwirtschaftskonferenz soll es sich um den Anstoß
zur Wiederherstellung des weltwirtschaftlichen und weltpolitischen
Gleichgewichtes handeln. Die Krise ist nichts anderes als eine Störung dieses Gleichgewichtes. Bedenken
kann sie nur durch die Erforschung ihrer Ursachen werden. Denn
daß es nicht nur eine Krisenursache, sondern einen vielfältigen, sehr
schwer zu entwirrenden Ursachenzusammenhang gibt, dürfte heute nach
jahrelangen Diskussionen Allgemeinort der Erkenntnis sein. Schwie-
riger ist es, zwischen den die einzelstaatliche und die Weltkrise be-
dingenden Ursachenfaktoren zu unterscheiden.

Der Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz hängt von der möglichst
umfassenden und differenzierten, die gesamte Krisenproblematik be-
rückichtigenden Tagesordnung und ihrer sinngemäßen Durchführung
ab. Deshalb ist das vorläufige Programm der Weltwirtschafts-
konferenz zu dürftig. Es soll nur folgende Punkte umfassen:

1. die gegenseitige Abhängigkeit des Kapital- und Warenverkehrs
und die Anpassung beider,
2. die Wirkungen der Geld- und Kreditpolitik auf das Preis-
niveau und den Kapitalverkehr, mit dem Ziel einer umfassenden
Zusammenarbeit der Zentralbanken der einzelnen Staaten
(man denke dabei an die dazu im Widerspruch stehende Ver-
festung eines liberalen Kapitalismus),
3. die Zollpolitik und die anderen handelspolitischen und wirt-
schaftlichen Hemmnisse des internationalen Warenverkehrs,
4. die sehr wichtige Währungsfrage bezüglich der Wiedereinfüh-
rung des Goldstandards, ferner die Silberfrage, d. h. die
Silberproduktion, an der die Vereinigten Staaten von Nord-
amerika besonders interessiert sind.

In Lausanne wurde zwecks Ausarbeitung der Tagesordnung der
Weltwirtschaftskonferenz ein Initiativkomitee unter dem Vorsitz des
englischen Außenministers John Simon gebildet. Wenn die Welt-
wirtschaftskonferenz mehr sein soll als alle bisherigen internationalen
Konferenzen zur Bekämpfung der Krise, so ist es notwendig, daß
sich Herr Simon und seine Mitarbeiter in dem genannten Aus-
schuß als Beauftragte der Regierungen, als Einheit gesehen und
nicht als Bürger ihres Staates betrachten. Diese unerlässliche
Bedingung zu erfüllen, wird insbesondere für Herrn Simon sehr
schwer sein. Gerade auf der kommenden Völkerverammlung des Völk-
erbundes wird wiederum der chinesisch-japanische Konflikt behandelt
werden, der mit schlagender Deutlichkeit die ungeheure Zwangslage,
in der sich die englische Außenpolitik befindet, gezeigt hat. England
ist daran interessiert, die „Spaziergänge“ des japanischen Kapitalismus
bedingten Imperialismus nach Indien in der Form des Dumpings
nicht zur gefährlichen Gewohnheit werden zu lassen, andererseits
regelt aber daran, Japan nicht zu verschlingen. Deshalb die besonders
regelmäßige Initiative des Herrn Simon bei der Ausgestaltung der
außerordentlichen Völkerverammlung, die nach außen hin zwar Japan
das Recht auf die Mandchurien verwehrt, aber in proxi läuft die
Behandlung des Konflikts auf ein Gewährenlassen Japans in der
Mandchurien, nicht in dem starken englischen Interessen betrieblen
Shanghai Gebiet hinaus. Man wird auf die Aufnahme des Be-
richtes der Lyttton-Kommission durch den Rat und die Völkerveram-
mlung gespannt sein können.

Zudem hat der der Völkerbundspolitik vorläufig nicht wenig
widersprechende englische Imperialismus durch das Ergebnis
von Ottawa keine Abschwächung erfahren. Es ist die in Eng-
land gegenwärtig herrschende Ideologie, die frühere englische Vor-
machtpolitik durch den sinnvollen Ausbau eines imperialen Kapi-
talismus wiederherzustellen. Dieses zunächst das britische Empire,
dann die besetzten Nationen mit dem Empire verbindende Ziel
steht keineswegs in der Linie der für sämtliche Staaten zweckmäßigen
Lösung der weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Krise. Es
ist nicht möglich, einerseits eine mehr wettbewerblich eingestellte
Politik, insbesondere gegen die Industrieländer des europäischen
Kontinents, Rußland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika
und Japan zu führen, andererseits eine grundlegende internationale
Zusammenarbeit der Staaten erzielen zu wollen. Es wird Herrn
Simons Aufgabe als Präsident des Ausschusses sein müssen, zunächst
eine unbedingte umfassend fundierte Tagesordnung der Weltwirt-
schaftskonferenz herzustellen; erst im Verlaufe der Debatte kann
England seine besonderen Gesichtspunkte hineinbringen, wie die an-
deren Staaten es auch tun werden.

Die Problematik der Weltwirtschaftskonferenz wird nicht einfacher durch die Vorbehalte einiger Staaten,
die Reparations- und Kriegsschuldenfrage, die der Zolltarife und
Goldverteilung aus dem Spiel zu lassen. Allein wenn man die oben
angegebenen Punkte der bisherigen Tagesordnung bis in die letzten
Konsequenzen verfolgt, sieht man ihren Zusammenhang mit diesen
Fragen und die Notwendigkeit einer grundlegenden Analyse. Oder
will man sich auf der Weltwirtschaftskonferenz wieder auf allgemein
gehaltene Forderungen beschränken? Wie kann man zu einer alle

Ein Militärtransport stürzt in den Abgrund.

Schweres Zugunglück in Marokko. / 150 Fremdenlegionäre finden den Tod.
Die Ursache noch nicht geklärt.

T. Paris, 15. September. (Eigener Drahtbericht der
Badischen Presse.) In Marokko hat sich gestern, wie wir
gestern bereits kurz berichteten, ein schwerer Eisenbahn-
unfall ereignet, dessen Opfer 200 bis 300 Fremden-
legionäre geworden sind. Bei Turenne entgleiste ein Zug mit
einem Bataillon Fremdenlegionäre, das am frühen Morgen Bel-
Abbes verlassen hatte, um nach Marokko überführt zu werden.

Der Zug entgleiste nach Verlassen eines
Tunnels in einer Kurve und sämtliche
Wagen, mit Ausnahme des letzten, stürzten
einen 80 Meter hohen Abhang hinunter.

Die Aufräumungsarbeiten sind außerordentlich schwierig,
weil zu der Unglücksstätte keine Landstraße führt und die Eisenbahn-
benutzung erschwert ist. Die Zahl der Toten wird in der Pariser
Morgenpresse mit 120 bis 150, die der Verletzten mit 150 an-
gegeben. In dem Zug saßen 510 Soldaten, darunter zwei Offi-
ziere und 30 Unteroffiziere. Vom Zugpersonal ist nur
der Lokomotivführer und der Angestellte, der im Schlusswagen sich
befand, gerettet worden, während das übrige Personal ums Leben
kam. Man nimmt an, daß das Unglück auf die Aufweitung
der Gleise durch die anhaltenden Regengüsse zurückzuführen ist.

Die Aufräumungsarbeiten, die wegen der unwirtlichen
Gegend und der recht schwierigen Beschaffung des Hilfsmaterials nur
sehr langsam vorwärts schreiten, sind noch in vollem Gange. Man
rechnet damit, daß eine genaue Uebersicht über das furchtbare Un-
glück erst im Laufe des Donnerstag möglich ist, da
der größte Teil der Toten und Verletzten noch unter den
Trümmern

liegt. Der verunglückte Zug, der sich aus 31 Wagen zusammensetzte,
hatte die Garnison des ersten Regiments der Fremdenlegion Bel-
Abbes am Mittwoch morgen verlassen, um Fremdenlegionäre zur Ab-
lösung eines Regiments nach Ubia zu befördern. Gegen 3 Uhr nach-
mittags befand sich der Zug nur noch einige Kilometer von Turenne
entfernt. Der Schienenstrang führt in dieser Gegend auf einer mehr
hundert Meter langen Strecke an einem hundert Meter tiefen
Abgrund vorbei. Ein Eingeborener, der als einziger Augen-
zeuge dem furchtbaren Unglück beizuwohnen, sah plötzlich

wie die Lokomotive sich auf die Seite legte und in den
Abgrund hinabstürzte, und sämtliche 31 Wagen nach
sich zog.

Unter donnerartigem Getöse rollten die Wagen in die Tiefe,
wo sie wenige Sekunden später nur noch einen einzigen Trüm-
merhaufen bildeten, aus dem das Röheln und Stöhnen
der Verletzten drang. Bis in die späten Nachstunden des Mittwoch
war es nur gelungen, eine verhältnismäßig geringe Zahl der Toten
und Verletzten zu bergen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Man nimmt
zwar allgemein an, daß sie auf eine durch die ausgiebigen Regen-
fälle hervorgerufene Dammunterpflanzung zurückzuführen ist,
hält aber vorläufig auch einen verbrecherischen Anschlag
nicht für ausgeschlossen. Diese Hypothese wird deshalb nicht
ohne weiteres von der Hand gewiesen, weil ein Ingenieur der Eisen-
bahnverwaltung die gleiche Strecke zwischen Turenne und Tlemcen
noch am Mittwoch vormittag zu Fuß zurückgelegt hatte, um sie in
Erwartung des Militärtransportes noch einmal zu überprüfen. Er
hat jedoch keinerlei Anzeichen für eine schlechte Beschaffenheit des
Eisenbahndammes feststellen können.

Ob sich auch Deutsche unter den Opfern befinden, ist bisher
nicht bekannt. Es ist aber damit zu rechnen, da die Deutschen in der
französischen Fremdenlegion stark vertreten sind.

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks gingen zwei Hilfs-
züge mit sämtlichen Chirurgen und Militärärzten der
benachbarten Garnison nach dem Schauplatz ab. Es ist zur Zeit noch
ganz unmöglich, genauere Zahlen anzugeben.

Nach den letzten Nachrichten, die in den Vormittagsstunden des
Donnerstag über das schwere Eisenbahnunglück bei Tlemcen in
Algerien in Paris eingetroffen sind, soll sich die Zahl der Toten
auf 120 und die der Verletzten auf 150 belaufen. Der erste Zug
mit etwa 50 Verletzten ist noch in den Abendstunden des Mittwoch in
Tlemcen eingetroffen. Die Mehrzahl der bisher geborgenen
Überlebenden hat so schwere Verletzungen davongetragen, daß man
nicht damit rechnet, sie am Leben zu erhalten.

Japanischer Militärzug entgleist.

60 Tote und Verwundete.
Moskau (über Kowno), 15. Sept. Nach Meldungen aus Mos-
kau ist ein japanischer Militärzug auf dem Wege von
Mukden nach Hailun zum Entgleisen gebracht worden. Es
wurden 60 Soldaten und Offiziere getötet und ver-
wundet. Der Verkehr wurde auf sechs Stunden lahmgelegt.

staatlichen Besonderheiten berücksichtigenden einheitlichen Zielsetzung im Sinne der weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung...

It die belagte Voraussetzung erfüllt, so muß man an die Analyse des Umfangs und der besonderen Struktur eines jeden nationalen Wirtschaftsraumes herangehen...

Aber noch zu anderen Erkenntnissen wird man kommen, nämlich zu der Notwendigkeit, auch die Frage der Reparationen...

lichen Warenaustausch wirken. Es wird auf eine Angleichung der Regierungsschulden ankommen müssen.

Kann man hoffen, daß die Weltwirtschaftskonferenz zu einem gewissen, wenn auch nicht großen Erfolg führen wird?

Krisenwende? — grundlegend für die nächste Zukunft gewiß nicht, — aber die Weltwirtschaftskonferenz kann dazu beitragen...

Unsere Nachbarn zur Wehrsportfrage.

Ruhig-sachliche Beurteilung in London.

S. London, 15. Sept. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Teils sehr vorsichtig, teils aber auch ganz offen bezeichnet die britische Presse den Erlaß über die körperliche Jugend-



Der Leiter der Jugendertüchtigung.

Der frühere Kommandeur des Wehrkreises IV, Generalleutnant Edwin v. Stülpnagel.

nicht gegen ihren Willen entworfen bleiben. Die einzige richtige Antwort in dieser Sache ist, einen anderen Weg zu finden...

Die „Times“ bringt heute wieder eine Reihe Zuschriften von angesehenen Engländern, die Deutschlands Rechtsstandpunkt anerkennen und die britische Regierung auffordern...

Man rechnet nun hier bestimmt damit, daß Deutschland das am 21. September zusammen tretende Büro in Genf nicht beschiden wird...

In diesem Zusammenhang ist die Mitteilung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ interessant...

Paris noch zurückhaltend.

T. Paris, 15. Sept. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die Schaffung eines Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung in Deutschland hat in der französischen Presse bisher keinen großen Widerhall gefunden...

Bier Stunden ohne Regierung

Ein kleines match zweier Minister in Chile. / Der Luftfahrtminister verschwindet unter Mitnahme von 70 Flugzeugen.

Santiago de Chile, 15. Sept. Chile war am Mittwoch vier Stunden lang ohne Regierung. Der neue Präsident, General Bianchi, trat infolge Meinungsverschiedenheiten mit dem Oberbefehlshaber der Luftstreitkräfte Merino um 10 Uhr zurück...

Merino hatte die Schaffung eines eigenen Luftfahrtministeriums in dem neuen Kabinett verlangt. Als dies verweigert wurde, geriet er mit dem Kriegsminister Lagos in Meinungsverschiedenheiten...

Der vorläufige Präsident von Chile, General Bianchi, hat den früheren Senator Maza mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Hoover erneut gegen Bonus-Auszahlung.

Washington, 15. Sept. Da mit Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die amerikanische Legion auf ihrer Jahrestagung in Portland (Oregon) heute, Donnerstag, die Auszahlung der restlichen Bonus-Beträge in Höhe von zwei Milliarden Dollar fordern wird...

Letzte Griff für die Schuldenzahlungen an Amerika.

Washington, 15. Sept. Der amerikanische Schatzsekretär Ogden Mills teilte am Mittwoch mit, daß alle Schuldnerländer, die von dem Aufschubrecht Gebrauch machen wollen, die amerikanische Regierung bis zum Donnerstagabend dahingehend unterrichten müßte...

Die englische Regierung wird den 15. September verstreuen lassen, ohne von der im englisch-amerikanischen Schuldenkonsolidierungsabkommen vorgesehenen Möglichkeit Gebrauch zu machen...

Wahlungen aus Washington zufolge rechnet man stark damit, daß nach den Präsidentschaftswahlen eine Erklärung über die Schuldenfrage herauskommt...

Die Lösung des Rätsels um Kreuger.

— Stockholm, 15. Sept. Nach den letzten ausführlichen Berichten der Konkursverwaltung von Kreuger und Toll kann das Kreuger-Rätsel in der Hauptsache als gelöst angesehen werden...

Die Unterjuchung hat u. a. interessante Einzelheiten über die Beschaffung der Mittel für das deutsche Föhndolomonopol (125 Millionen Dollar) ergeben.

Gleichzeitig legte Kreuger noch für 11 Millionen Kronen Bitten auf. Von diesem Betrag wurden nur nominell 23 Millionen Kronen auf dem öffentlichen Markt abgelehrt...

Auslandsdeutsche und Hindenburgpende.

Berlin, 15. Sept. Als erste Auslandskolonie überwiesen die Deutschen auf Teneriffa (Kanarische Inseln) anlässlich des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten der Hindenburgpende 250 Mark.

Vokaltermin in Afrika?

Eine Sondernote an Frankreich.

m. Berlin, 15. Sept. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der ehemalige deutsche Kriegsgefangene Oskar Daubmann hat sich mit einigen Vertretern der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener und mit seinem früheren Regimentskommandeur Bumiller am Donnerstag vormittag der Berliner Presse vorgestellt...

Banküberfall in Altona.

Altona, 15. September. Am Donnerstag kurz nach 10 1/2 Uhr wurde auf die Depositionskasse der Commerz- und Privatbank in der Holtenauerstraße ein Raubüberfall verübt.

Als drei Männer in ruhigem Schritt die Bank verließen, und sich in immer schnellerem Tempo in etwa 50 Meter Entfernung auf der anderen Straßenseite einem haltenden Auto näherten...

Wie die Polizeibehörde mitteilt, ist den drei Räubern eine Kassetten, die ein Sparheftbuch und ein morgens zu Protokoll gehendes Heft enthielt, in die Hände gefallen.

Bootskatastrophe im Swinemünder Hafen.

Swinemünde, 15. Sept. Im Hafen von Swinemünde forderte ein Bootunglück drei Todesopfer. Dort liegt zurzeit die Segelyacht „Salamander“, die dem Altonaer Schwimmverein „Hütte“, Berlin gehört.

Eine betrügerische Buchhalterin.

München, 14. Sept. Die 4. Ferienstrafkammer des Landgerichts München I verurteilte am Mittwoch kurz vor Mitternacht die 24 Jahre alte Buchhalterin Emma Müller aus München...

17 indische Pilger ertrunken.

Bombay, 15. Sept. In Zuman bei Mahabab geriet ein mit indischen Pilgern besetztes Boot in einen Wirbel und kenterte. 17 Pilger fanden den Tod in den Wellen.

Eine Krankenschwester über den Ozean



Von links nach rechts: der amerikanische Arzt Dr. Leon Pisculli, die Krankenschwester Edna Newcomer und der Flieger Ulrich, die in der Maschine des Weltumfliegers Pangborn von New York zu einem Transozeanflug nach Rom gestartet sind.

Wie ich zur Bühne kam.

Das Ergebnis einer Umfrage zum Beginn der Theaterpielzeit.

Das Badische Landestheater beginnt heute mit der Neueinstudierung der Räuber, der in der Oper am Samstag die Wiederaufnahme der Regimentstochter folgen wird, die neue Spielzeit. Wir haben aus diesem Anlaß verschiedene Mitglieder des Badischen Landestheaters aus Schauspiel und Oper gebeten, unseren Lesern etwas darüber zu erzählen, wie sie zur Bühne kamen. So verschieden auch die Wege gewesen sind, auf denen Künstlerinnen und Künstler zur Bühne kamen, in einem Punkte stimmen alle Antworten auf unsere Umfrage, die wir im Rahmen einer Tageszeitung naturgemäß eng begrenzen mußten, überein: In der Liebe zur Kunst.

Staatschauspieler Paul Müller:

Wie ich zur Bühne kam —?
Nun — ich ging zu ihr, und sie wurde mich nicht wieder los. Eigentlich war ich immer bei der Bühne. Seit meiner frühen Kindheit. Durch freundschaftliche Beziehungen meines Vaters mit ersten Künstlern der alten Hofbühne meiner Geburtsstadt Hannover und der Presse dort kam ich früh schon ins Theater. Freibillet. Als ich kaum 6 Jahre alt war, sah ich im Residenztheater (heute Autogarage!) die Operette „Prinz Methusalem“. Begeisterung! Am anderen Tage spielte ich das Stück zu Hause und machte mir eigene Verse zum „Lipfert auf dem i“.

Als Achtjähriger sah ich im Hoftheater „Dorf und Stadt“ und weinte, als das Lorle sang „morgen muß ich fort von hier“. Und dann sah ich „Kaufmann von Venedig“, „Don Carlos“ und — „Robert und Bertram“ (Berend und Bollmann herrlich!) — und da war's um mich geschehn! Wo ich ging und stand, spielte ich Theater. Die Puppenbühne mit „Mäckenbrödel“, „Schneewittchen“ und „Rottäppchen“ stand im Winkel. Eine alte Reisende über-geworfen, einen Spazierstock als Degen, die spanische Krause aus Zeitungspapier geschnitten, ein Papierbaret vom Karrenabend als Kopfbedeckung, so war ich Carlos und Philipp. („Laßt mich den Löwen auch spielen.“) In der Schule war ich bei jedem Sebanfeste und ähnlichen Gelegenheiten mit Beren von Geibel, Schiller und Körner um mich, daß es nur so kramte.

Man steckte mich in eine tüchtige kaufmännische Lehre — ich war nicht auszuhalten. Tagsüber klemmte ich zwischen Delfässern und Erbsenjäden — abends schwang ich mich mit meinem Seelenjämmerer frei empor zu Goethe, Schiller, Lessing. Hoch oben im 5. Stock, in einer (seider verlassenen) Mädchenkammer, lernte ich nachts die Klavier und rezitierte so laut und lange, bis man von unten energisch gegen die Decke klopfte.

Nach kurzer Ausbildung durch den Oberspielleiter der hannoverischen Hofbühne Carl Friedrich Poppel kam ich durch Vermittlung meines väterlichen Freundes, Hofchauspieler Fritz Demar, ans Kartheater in Bad Harzburg. Als ich mich hier meinem ersten Direktor, dem ausgezeichneten Charakterspieler und Spielleiter Wil-helm Stengel (er fiel davon, als er mich sah) vorstellte, hörte ich, beim Stengel (er fiel davon, als er mich sah) vorstellte, hörte ich, wie ein älterer Schauspielkollege aus Leipzig zu ihm sagte: „Wo haben Sie denn den e n aufgegeben?“ Das war der erste Eindruck, den ich am Theater hatte.

Meine erste Rolle war der „Hödnar“ in dem Schwante „Die Logenbrüder“, ein jugendlicher Liebhaber. Nach der Vorstellung wollte ich ins Wasser gehn, so erlich war ich damals noch. Ich unterließ es aber, um noch die erste und letzte Kritik abzuwarten. Tags drauf sagte mein Direktor zu mir: „Müller“ — (auf dem Programm hieß ich Sturmfels), „ein Liebhaber sind Sie nicht (ach, wenn der gewußt hätte —) aber ich mache einen guten e o m i s h e n, schüchternen Liebhaber aus Ihnen“. Und so fiel ich unter die „Komiker“.

Später bin ich hin und wieder noch ausgebrochen, mich lockte das Charakterfach. Aber man hat mir's abgewöhnt. Man fand alles komisch, was ich da spielte, dafür meinte man im „Komischen“, daß ich alles viel zu ernst nehme.

Zunächst gings nach Eisenach. Dort wurde mir mein Direktor, der Hofchauspieler Rudolph Wolff, der wahre Lehrer, Vater und Berater. Ihm verdanke ich alles — er bleibt mein Vorbild fürs Leben.

Dann folgte Stettin, Hannover, Berlin — und endlich mein Karlsruhe.

Ein langer Weg — wieviele Kämpfe, Enttäuschungen, verzweifelte Stunden — aber auch viele herrliche, unvergeßliche, himmelhochjauchende Momente.

Und blide ich heute zurück auf alles, so sage ich dankbar und zu-frieden mit Goethe:

Ihr glücklichen Augen
was je ihr gesehn,
es sei, wie es wolle,
es war doch so schön!

Und es ist noch schön, trotz allem, und es bleibt ewig schön —
Kunstbetätigung und Kunstgenuß. Darum: es lebe unsere geliebte,
befreiende, beglückende Kunst!

Kammerfängerin Malie Fanz:

Meiner Mutter Herzenswunsch, zur Bühne zu gehen, konnte nicht erfüllt werden. Deshalb hatte sie großes Verständnis für mein Verlangen, Sängerin zu werden.

Meine Mutter, ungemein musikalisch, sang immer Alles, was sie in Theater und Konzertsaal erreute! Und ich sang mit! — So hab' ich als Kind mit drei Jahren das Lied abgelauscht: „Jesus, Jesus, das ist schwer, wo bringt man eine Jungfrau her“.

Schon in der Schule war mir nächst den Sprachen, die ich liebte, die Gesangskunde der liebste Unterricht. Der Musik-lehrer, über meine Stimme erfreut, ließ mich bei allen Schulfeiern Sololieder singen. Die jetzige Mannheimer Pianistin Lili Koppel, eine Mitschülerin, begleitete mich. So waren wir Beide die Stars der Schule, nicht nur der Klasse.

Nach meiner Schulzeit wird mir der Augenblick unvergeßlich sein, als mir mein Vater mitteilte, daß ich Schülerin sei von Frau Kammerfängerin Kode-Heindl, der damals so gefeierten, drama-tischen Sängerin des Mannheimer Hoftheaters.

Jetzt begann jahrelange, mühevolle, ernste Arbeit. Frau Kode-Heindl, — Kapellmeister, Sprach- und Schauspiellehrer, halfen mit, daß ich mit 25 fest studierten Partien ins Engagement gehen konnte. Komische Oper Essen, Sommerpielzeit. Mein erstes Auf-treten: „Bepa in Tiefenland“. (Ausgerechnet, weil ich sie nicht stu-diert hatte.) Also in drei Tagen übernehmen. So ist das Theater! Und es ging. — Nach der Premiere verpflichtete mich der Intendant (der früher hier tätige Bassist Kammerfänger Hans Keller) für die Winterpielzeit nach Kaiserslautern. In den folgenden drei Anfangs-jahren lang ich dort fast mein ganzes Fachrepertoire.

Staatschauspieler Hugo Höcker:

Long long ago.
Es war in meinem 18. Lebensjahr. Ich hatte mit einem Freunde einen Ausflug in die Berge gemacht. In tollem, jugendlichem Uebermut sprang ich einen Abhang hinab — plötzlich schwebte ich in der Luft. Infolge meiner Kurzsichtigkeit hatte ich nicht bemerkt, daß der Weg jäh aufhörte — ein schroffer Abhang, zirka 10 Meter tief, tat sich vor mir auf. Mein Schweben in der Luft dauerte nicht lange — ich hörte ein dumpfes Krachen. In der Eile konnte ich nicht feststellen, ob mein Kopf oder der Hals, auf den ich aufgeprallt war, dies Geräusch verursacht hatte. Bewußtlos wurde ich nach Hause gebracht, drei Tage und Nächte lag ich, ohne mich zu rühren. Vater und Mutter waren verzweifelt. Unser alter Hausarzt meinte in seiner berben Art, am besten wär's, wenn ich überhaupt nicht wieder aufwachte. Eine so schwere Gehirnerkütterung hätte meistens schlimme Schädigungen im Gefolge. Es könnte sein, daß ich das Augenlicht verlore, es gäbe sogar Fälle, in denen der Geist getrübt bliebe — bis zur völligen Berrücktheit.
Am vierten Tage kam ich wieder zum Bewußtsein.
Blind war ich Gottseidank nicht — aber ich ging zur Bühne!!

Herr Staatskapellmeister Lorenz hörte mich dort als „Mar-garethe“ und verhalf mir zu meinem Karlsruher Engage-ment.

Hier im badischen Heimatland fühle ich mich so wohl, daß ich noch nie ernstlich das Verlangen hatte, in ein anderes Engagement zu gehen.

Der so viel besprochene, dornenvolle Weg zur Bühne wurde mir, Gott sei Dank, erspart. Es ist mir eine schöne Erinnerung!

Staatschauspielerin Melanie Ermarth:

Mein Vater war ein angesehener und beliebter Schauspieler. Als Freunde des elterlichen Hauses die kleine „Lali“ wiederholt fragten: „Du gehst doch sicher zum Theater?“ — war sie empört und wies ein solches Anfinnen mit Entschiedenheit zurück, und als der Vater dem 16jährigen Mädchen eröffnete, es müsse sich für einen Beruf entscheiden, schwante es zwischen Musik und Malerei hin und her.

Da durfte ich in eine herrliche Aufführung von Maria Stuart im Münchener Hoftheater — Ligenkirchen, der heimlich und glühend Verehrte, spielte den Mortimer. — Da war's um mich geschehn! — Wie ein Blitz durchfuhr es das Dunkel der kindlichen Seele! Ein Lobern und Brennen! — Der Großmutter, der über alles Geliebten, gebeichtet — den anfänglichen Widerstand der Eltern besiegte, geschafft und oft schaffend verzweifelt und mit 18 Jahren in München das Rautendelein in Hauptmanns „Ver-lunkener Glode“ gespielt.
Gott hat weiter geholfen.

Kammerfängerin Else Blank:

Zu Regensburg am Donaustrand einst Klein Elschen's Wiege stand, und sicher stand, (es war im Mai) Frau Mustafa als Kate bei, denn, wie Ihr gleich hier sollt erfahren, gab sie Bedeutung all den Jahren.

Klein Elschen war ein süßes Kind, wie's alle kleinen Babies sind, und lacht bei Tage jedermann vergnügt und Freudestrahlend an. Doch kaum, daß bricht die Nacht herein, fängt sie gewaltig an zu schreien, in höchsten Tönen, Dur und Moll. Man weiß nicht, was man machen soll, denn nichts beruhigt den kleinen Wicht und schlafen will sie einfach nicht. Und wochenlang geht dieses Spiel; den Eltern wird es schon zu viel. Doch Elschen denkt: „Ist das denn schlimm? So härt die Lunge sich und Stimm“! Bis man erfährt den tiefen Sinn: So äbt sich früh — die Sängerin!

Das Kindlein wächst, es zählt nun bald der Jahre vier und noch ein halb. Da naht die holde Weihnachtszeit mit aller Wundereligkeit. Ertitmals steht im Theater sie voll Staunen nun das Märchen: „Wie Klein Elschen das Christkind suchen ging“. Den ersten Eindruck nun empfangt das Kind von einer Zauberwelt, die ihm gar wunderbar gefält. Und eins — zwei — drei — gleich wird es jezt zu Hause in die Tat umgesetzt: Schnell aus Papier die „Kron“ gemacht und für des Mantels Purpurpracht man rasch vom Tisch die Decke zieht (was Mutter mit Entsetzen sieht) und schleift so das „gute Stück“ im Zimmer hin, her und zurück, wobei man gar nicht sich genieret und laut und deutlich bellamieret: „Ach, Klein-Elschen mit der Krone und dem Purpurmantel an, wenn ich das daheim erzählen, meinen sie, ich wäre krank“. So bildet früh sich ein Talent, was man „Schauspielkunst“ nun nennt.

So wächst man immer mehr heran. Jezt kommt das Puppentheater dran. Die Bühne — ganz naturgetreu — Kulissen — Sofitten sind dabei — und viele Figuren, an Drähten zu lenken. Wie soll man da noch was andres denken als alle Märchen hier zu erleben? Selbst manche Oper kann man geben, und schauerlich bietet dem Auge sich gar der „Freischütz“ mit samt der Wolfschlucht dar.

Schauspielerin Lola Ervig:

Ich komme mir sehr würdig und sichtlich gealtert vor, indem ich eine „autobiographische Notiz“ verfaße. Nun, ich spielte schon mit 7 Jahren meine erste Rolle. Ich möchte aber vorausschiden, daß ich kein bedauernswertes Theater- oder Zirkuskind war, das „schon im zarten Alter“ und so — nein, ich war Schülerin in einer höchst brauen Kinder-Sing- und Tanzschule, die allweith-nachlich in München und Regensburg Vorstellungen gab.

Meine erste „Premiere“ wird mir unvergeßlich bleiben. Man dente sich 40 bis 50 Kinder, mit ebenjontel Müttern und Tanten ver- sehen, in einem Garderobenraum; gespielt wurde eine Folge von 20 Bildern, alle immer in neuen Kostümen. Das Chaos war un-beschreiblich! und doch, ich war berauscht von dem Wirrwarr, dem Licht, dem Bühnengeruch (ich mag ihn heute noch, er ist fast so schön wie Pferdestall). Ich spielte meine Szenen wie im Traum, aus dem ich allerdings sehr unsanft gewekt wurde; ich hatte in meinem Eifer, jeden Winkel der Bühne genauest zu untersuchen, gar nicht bemerkt, daß alle andern schon reisefertig waren, und wie ich nun schleunigst mein „Nini“ zusammenrückte, stellte sich heraus, daß meine Schube und Strümpfe in dem allgemeinen Durcheinander verloren gegangen (Fortsetzung auf Seite 4.)

Der „Freischütz“ — das ist noch einiger Zeit die erste wirkliche Oper. — Und heut noch ist es mir einfach unvergeßen, was das für ein starker Eindruck gewesen. Ich mochte damals elf Jahre zählen. Bald durfte ich auch andere Opern wählen, denn da die Eltern, besonders der Vater stets eifrig geschwärmt für Kunst und Theater, so war schon das Elternhaus stets bedacht, daß meine „Mufftildung“ Fortschritte macht. Auch ist in der Schul' nebst Schreiben und Lesen Singen mein bestes Fach gewesen.

So ließ das „Talent“ sich nicht mehr bezähmen, und bald durfte Gesangsunterricht ich nehmen. Aber vorerst nur für den „Hausgebrauch“. Doch nach einigen Jahren erlaubte man auch trotz vieler Bedenken und Einwänd dagegen (man muß auch die Schattenseiten erwägen) daß ich für den Theaterberuf studier. Jezt kann' meine Freud keine Grenzen schier.

Und endlich, nach vieler Müß' und Plag' da kam der atemberaubende Tag — Zum ersten Mal auf der Bühne zu stehn! — (Im Schloßtheater Ansbach ist dies geschehn.) Als es mit dem nötigen Lampenfieber und ohne „Zwischenfall“ glücklich vorüber — es war im Waffenschmied die Marie — da war ich so stolz wie im Leben noch nie.

Bald hab ich in Nürnberg vorgefungen und schon war der erste Vertrag errungen. So schnell wars geschehn, daß ich selbst gezagt und kaum die Unterschrift gewagt. Meine erste Gage — 500 Millionen! Das werd ich im Leben wohl nie mehr bekommen! Und nach zwei Jahren verließ ich die Stadt der Meisterfänger, denn da hatt' Generalmusikdirektor Wagner mich mitgenommen. So bin ich nach Karlsruhe gekommen.

Und jezt brauch ich wohl nichts mehr zu sagen, denn in all den etlichen Jahren und Tagen, da ich hier Eure Gunst hab errungen, hab ich Euch ja manches schon vorgefungen. Und nur das Eine mein Wunsch nun sei: Ich hoffe, Ihr stimmt mir alle bei, wenn ich als Udele sing: „Es wär der Schaden nicht gering, wenn mit dem Talent, mit dem Talent ich nicht zum Theater ging!“

Kochen Sie MAGGI' Suppen. Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

Berufsnot der weiblichen Angestellten.

Eine Bezirksstagung in Lahr.

Am Sonntag, den 4. September fand die Oberbadische Bezirksstagung des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten in Lahr statt.

Von stürmischem Jubel begrüßt trat die Verbandsführerin, Fräulein Katharina Müller, ans Rednerpult und sprach über das Thema: „Gegen Berufsnot und Arbeitslosigkeit.“

Von der Gesamtzahl der 92 000 Mitglieder des BWA sind 20 Proz. von den Mitgliedern in Baden erfreulicherweise nur 18 Proz. im Durchschnitt stellenlos.

Anhaltender Beifall dankte der beliebten Führerin. Der Nachmittag sah die Vorstände zu ersten Beratungen zusammen, während die Jugend in Gesang und Volkstanz sich vergnügte.

Wieder Aufheiterung.

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich inzwischen soweit verstärkt, daß eine Beseitigung unseiner Witterung durch die im Norden vorüberziehenden Zyklogen vorüberhand nicht mehr in Frage kommt.

Wetterausblick für Freitag, den 16. September 1932: Nach kühler Nacht in Niederungen stellenweise Morgennebel.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut, 15. September, morgens 8 Uhr: 221 Stm., gef. 10 Stm.
Biel, 15. September, morgens 6 Uhr: 23 Stm., gef. 1 Stm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Waldshut bei Koblentz 20 Grad.
Biel bei Karlsruhe 19 Grad.
Karlsruhe-Rappentur (Baden) 19 Grad.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Fußballkampf Schweden-Deutschland.

Die beiden Mannschaften.

Für den am 25. September im Nürnberger Stadion stattfindenden Fußball-Länderspiel Deutschland-Schweden sind jetzt die beiden Mannschaften aufgestellt worden.

Deutschland: Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Munkert (1. FC Nürnberg), Haringer (Bayern München); Appel (Berliner SV 92), Leinberger (Sp. Bg. Fürth), Knöpfle (FSV Frankfurt); Bergmaier, Krumm, Kehr (alle Bayern München), Richard Hofmann (Dresdener SC), Kund (1. FC Nürnberg).

Fußballspiele.

- A- und B-Klasse.
Germ. Forst - Aerm. Untergrombach 1:1.
Viktoria Durlach - FC Spöck 1:2.
Viktoria Durlach - Sp. B. Wöschbach 3:1.

Tennis-Turnier in Montreux.

Mit Daniel Breen und Fel. Krahwinkel.

Anschließend an Baden-Baden steigt in Montreux das internationale Turnier, das eine hervorragende Besetzung gefunden hat.

Die Inder in Prag.

Tschchoslowakis Hockeyspieler mit 12:0 geschlagen.

Nach ihrer erfolgreichen Deutschlandreise gastierten die indischen Hockeyspieler am Dienstag in Prag.

Wie Baden Ljonnois schlug.

Wie schon gemeldet wurde, konnte am Sonntag die badische Leichtathletik-Mannschaft in Ljon den Repräsentativkampf gegen Ljonnois mit 57:70 Punkten gewinnen.

Die einzelnen Ergebnisse waren:
100 Meter: 1. Salah-Lyon 11,2 Sek., 2. Stahl-Baden, 3. Dudenwabel-B., 4. Boncel-L.

Es wurden also durchweg sehr gute Leistungen geboten. Der neue Distriktsrekord des Kläfers Winter mit 50,71 Meter kam übrigens nicht im Rahmen dieses Kampfes, sondern bei einem Sportfest in Colmar zustande.

Schlussturnen der Hohenwälder Turnvereine.

Am letzten Sonntag führte der Turnverein Oberwisch ein Schlussturnen durch. Fast sämtliche Turnvereine der Bezirke Säckingen, Waldshut und des weiteren Hohenwaldes nahmen daran teil.

Bei der Preisverteilung gingen folgende Turner als Sieger hervor:
Kunstturnen. Oberstufe: A. Herrmann-Abbrud, R. Huttmann-Säckingen, G. Wotfenbader-Unterlauchringen, E. Jäger-Säckingen.

Unterstufe: E. Schmidt-Oberwisch, A. Rüdiger-Tengen, R. Gertrich-Säckingen, F. Maurer-Unterlauchringen, Th. Ulrich-Tengen, H. Wötjen-Oberwisch, M. Flum-Unterlauchringen, J. Schmidt-Säckingen, G. Gutenhein-Tengen, W. Ulrich-Oberwisch ufm.

Volksturnen: Th. Sumpf-Säckingen, K. Leuffer-Säckingen, R. Wolf-Waldshut, A. Schröd-Unterlauchringen, B. Kaiser-Oberwisch, A. Ulrich-Oberwisch, E. Uthler-Unterlauchringen, W. Benz-Waldshut, F. Käfer-Unterlauchringen, F. Inder-Unterlauchringen.

Volksturntag des Markgräfler Turngaues.

Am dem nächsten Sonntag stattfindenden Volksturntag des Markgräfler Turngaues in Vörrach werden 318 Wettturner teilnehmen.

Gefängnis für Angriff auf den Schiedsrichter.

Die Staatsanwaltschaft Mannheim hat einem Heidelberger Fußballspieler 4 Wochen Gefängnis für eine Täuschung gegen einen Schiedsrichter zugesprochen.

Die süddeutschen Meisterschaften im 50 Km-Gehen und 25 Km-Laufen.

Laufen, die am 18. September in München stattfinden sollten, wurden wegen zu schwacher Beteiligung abgefragt.



Die Frau vom Dach der Welt ROMAN VON PETER RUNGE

In seiner großen schwarzen Limousine fletschte Damian Swano-witsch Lebin die schadhafte Zähne im gelblichen Gesicht, daß das kleine krause Bärtchen sich vom zurückfliehenden Kinne spreizte und sprach in den Lärm der Corsostraße hinein, halb zu seinem Begleiter, dem zweiten Direktor der Russischen Erz- und Importgesellschaft Stern und Siegel: „Vorläufige Leute. Haben nicht einmal der Butareker Polizei vertraut...“

nach Osten, wo der kleine weißstirrende Punkt längst im Maiblaue des Himmels verschwunden war. Das unbedeckte büßenartig kurz gelohrene weiße Haar des Großindustriellen stand festlich von dem brünetten, geschmeidigen Leukeren der Herren von der Flugplatzleitung ab, die in weiterem Halbtelle auf die Abfahrt des Großindustriellen warteten.

tausende Böe unerwartet vorgestoßen. So — jetzt lag die „Effi“ wieder gerade, — und Effi konnte wieder lachen. Herrgott war das ulkig gewesen, wie der dicke Fred Liebner und seine Kameraden sie eingeladen hatten und alle so viel liebenswürdiges Zeug schwatzten und verliebte Augen machten und der Brinken mürrisch und schweigend dabei stand, bis er sich plötzlich umdrehte und wegging.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 15. September 1932.

Spinale Kinderlähmung.

Bedauerliche Zunahme der Krankheits- und Sterbefälle.

Das Reichsgesundheitsamt teilt jetzt die Zahl der aus dem gesamten Reich gemeldeten Erkrankungen und Sterbefälle der spinalen Kinderlähmung in der Woche vom 28. August bis 3. September mit. Danach beträgt die Zahl der Erkrankungen 228, die Zahl der Sterbefälle 16, während in der Vorwoche (21.—27. August) 162 Erkrankungen und 17 Todesfälle gemeldet worden sind. Dies bedeutet ein weiteres bemerkenswertes Anwachsen der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung. In diesem Jahr sind bis zum 20. August einschl. insgesamt 867 Erkrankungen und 75 Sterbefälle dieser Krankheit zu verzeichnen. Eine Uebersicht der Woche vom 21.—27. August ergibt, daß der Regierungsbezirk Stettin besonders zahlreich von Krankheitsfällen betroffen ist, während West- und Süddeutschland in dieser Zeit im Vergleich mit anderen Bezirken nicht in gleich großem Umfang solche Erkrankungen aufwies.

Die Gesamtzahl der seit dem 1. Januar d. Js. in Berlin zur Meldung gelangten Fälle von Kinderlähmung beträgt nach einer Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamtes zur Zeit 57. Im Einvernehmen mit dem Polizeipräsidenten hat der Oberbürgermeister angeordnet, daß mit Rücksicht auf die Kinderlähmungsfälle die Herbsttermine für Impfung gegen Pocken aufgehoben werden, um Massenansammlungen von Kleinkindern zu verhüten.

Ein seltsames Naturchauspiel.

Werkwürdige Beleuchtungseffekte entstanden am Mittwoch in den späten Nachmittagsstunden in vielen Teilen des nördlichen Schwarzwaldes, namentlich im vorderen Ob- und Engtal, im Pfingsttal und im Rheintal. Unvermittelt tauchten, von Osten sich herüberziehend, mehrere, schwere, regenähnliche Wolkenbänke auf, deren einzelne Schwaden sich von Minute zu Minute verdichteten. In nur wenigen hundert Meter vom Erdboden an trübten die grauen Schichten zu immer schwärzeren Gebilden auf und schließlich formte sich eine nachtschwarze, finstere Front von mehreren Kilometern Länge, die von der im Westen allmählich abflutenden Sonne magisch beleuchtet wurde.

Über den bereits im Wolkendübel förmlich untergegangenen Sägel- und Bergketten entstanden riesige Regenbögen, die deutlich erkennbare Doppeltregengebilde, deren Farbenstala reizvoll aus dem ausgeprägten Schwarzblau der langsam südwestwärts vorstoßenden Wolkensäule abstrahlte; zuletzt, d. h. ehe diese Wolkensäule das westliche Firmament erreichte, bog die blutrot untergehende Sonne in heraufschöner Weise den völlig geschwätzten, in den vorderen Konturen gelblich schimmernden Dämmerhimmel mit einem Lichtkegel, das erst rot glühte, dann eine stehende weiße Grelle entfaltete, derart, daß unterwegs befindliche Spaziergänger geblendet wurden und Kraftwagenfahrer vielfach abstoppen oder anhalten mußten, da es ihnen bei solch seltsamer Beleuchtung nicht möglich war, vorwärts zu schauen.

Das Schauspiel währte von 6 bis 7 Uhr abends; dann überfluteten die niederfallenden Wolkenschichten den ganzen Himmel und mehr als eine Stunde lang entluden sich aus ihnen Wolkenregen von beachtlicher Stärke, die jedoch kaum die herrschende Schwüle milderten. Auch in Karlsruhe machte sich dieses seltene Naturchauspiel bemerkbar.

Brotpreisabstufung in Karlsruhe.

In einem Inserat dieser Zeitung teilt die Karlsruher Bäckervereinigung die neuen Brotpreise ab 16. des. Mts. mit. Die Preise wurden auf Grund niedriger Weizenpreise gestellt. Die Brotpreisermäßigung wird gerade in der heutigen oft recht trübsamen wirtschaftlichen Zeit von der Verbraucherschaft mit Freuden begrüßt werden.

Boot „Karlsruhe“ mit 3 Karlsruhern an der Ostsee.

Daß das Karlsruher Boot auch dann zusammenhält, wenn es weit ab von der Heimat dem Broterwerb nachgeht, beweisen in diesem Sommer drei Karlsruher „Kinder“, die in Berlin anständig leben. Max Hübnert, Otto Bohl und Hans Wolz unternehmen in diesem Jahr eine Kübelerferienfahrt nach der Ostsee. Das Originalboot dabei ist, daß auch das Boot auf den Namen „Karlsruhe“ hört. Die drei Karlsruher führen über den Groß-Schiffahrtsweg nach der Ostsee, über Frankfurt, Rostock, Stettin nach dem Haff. Ueber das Haff, das ihnen einen Tag lang ordentlich zu schaffen machte, nach Swinemünde, an der Küste entlang bis Karlsruhen, dem nördlichsten Ostseebad auf Usedom.

Wie schwierig die Fahrt der Ostseeküste entlang war, geht daraus hervor, daß die drei für die Strecke Swinemünde-Karlsruhen (40 Kilometer) zwei und einen halben Tag brauchten, weil sie immer wieder an Land flüchten mußten oder der aufgeregten Meeresgötter. Die drei von Karlsruhen nicht weiter (um Usedom herum) kamen, mußten sie das Boot auf einen Bauernwagen verladen und über Land nach der See transportieren. Von hier ging es über Wolgast, Scharhin, über das kleine und große Haff nach Stettin. Die West-Ober, die gekaut ist, hinauf, über Hohenjagden, durch den Pinowkanal nach dem Werbellinsee. Von hier über den Heiligensee nach Berlin zurück. Die gesamte Rundruderstrecke betrug etwa 700 Kilometer.

Ermittelte Fahrraddiebe.

In Durlach ist es durch die Fahndungstätigkeit der Kriminal- und Fahndungspolizei in Zusammenarbeit mit der Genarmee gelungen, zwei Fahrraddiebe festzunehmen. Einem weiteren Mittäter ist man auf der Spur. Bis jetzt konnten neun gestohlene Fahrräder ihren Eigentümern wieder zurückgegeben werden.

*

Aufhebung des Sichtvermerkszwanges für die Einreise nach Niederländisch-Indien. Nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes bedürfen deutsche Reichsangehörige vom 1. November 1932 ab für die Einreise nach Niederländisch-Indien nicht mehr eines niederländischen Sichtvermerks.

Verkehrsunfälle. In der Zeppelinstraße wurde eine 11jährige Schülerin von einem Kraftfahrzeug angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen Knochenbruch und mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden. — Auf der Landstraße zwischen Karlsruhe und Durlach wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren und auf den Bahnkörper der elektrischen Straßenbahn geschleudert. Der Radfahrer, der vermutlich in einer Bruchverletzung erlitten hätte, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Erfolge Karlsruher Tennisspieler. Beim Internationalen Turnier in Baden-Baden errangen Fräulein v. Dawans und Herr Pflügel von der Tennisabteilung des Karlsruher Fußballvereins im Gemischten-Doppel der Klasse B den 2. Preis.

„Haarglanz“ festigt die Frisur! Er macht das Haar weich und elastisch. Infolgedessen läßt es sich noch einmal so leicht frisieren, und die Frisur hält länger. „Haarglanz“ erhalten Sie mit jedem weißen Beutel Schwarzkopf-Schaumpon, dem milden Haarpflegemittel und auch mit dem hochwertigen, kosmetisch wirksamen Schwarzkopf-Extra. Für Blondinen „Extra-Blond“, die aufhellende Spezial-Sortel

Die Bürgersteuer 1932.

Die Durchführungsbestimmungen.

Sie umfaßt die Monate Oktober bis Dezember 1932.

Durch die Notverordnung zur Regelung der Wirtschaft vom 5. September 1932 Teil 1 Seite 425 ff., insbesondere Seite 429) sind die Gemeinden zur Ermöglichung der Erfüllung ihrer Aufgaben, vor allem auf dem Gebiet der Wohlfahrtsfürsorge, ermächtigt worden, doch noch eine weitere Bürgersteuer auf der Grundlage der Bürgersteuer 1931 zu erheben. Zu einer Verdoppelung des für 1931 erhobenen Steuerbetrags, wie man sie früher beabsichtigt hatte, wird es allerdings nicht kommen. Was aber übrigbleibt, ist immerhin eine neue Steuererhöhung, die um so empfindlicher wirkt, als man einen solchen Plan nach der Erhöhung der Ueberweisungen des Reichs an die Gemeinden durch Notverordnung vom 14. Juni 1932 bereits als begraben ansehen zu können glaubte. Die Erhöhung umfaßt die Monate Oktober bis Dezember 1932 und heißt zum Unterschied von der für 1931 erhobenen und der im kommenden Jahr 1933 wieder zu erhebenden Abgabe die Bürgersteuer 1932.

Welche Gemeinden dürfen die Bürgersteuer 1932 erheben?

Zur Erhebung der Bürgersteuer 1932 sind diejenigen Gemeinden berechtigt, die die Bürgersteuer 1931 erhoben haben, aber nur dann, wenn eine der beiden folgenden Voraussetzungen erfüllt ist: Entweder muß die Gemeinde die Erhebung der zukünftigen Steuer bis zum 30. September 1932 rechtswirksam, also auch mit Zustimmung der Gemeindevertretung, beschlossen haben. Oder die Landesregierung muß bis zum 20. September 1932 eine Bestimmung verfaßt haben, nach der die Bürgersteuer 1932 von allen Gemeinden des Landes, die auch die Bürgersteuer 1931 eingeführt haben, erhoben wird (Paragraf 2 der Verordnung zur Durchführung der Bürgersteuer 1932 vom 9. September 1932 — St. V. B. 1932, Reichsgesetzblatt 1932 Teil 1 Seite 438 ff.). Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit und der geringen Einigkeit mancher Gemeindevertretungen, heute noch Steuererhöhungen zu beschließen, wird man wohl entsprechende Anordnungen der meisten Landesregierungen in den nächsten Tagen erwarten dürfen. Anstatt einer solchen Anordnung ist freilich noch eine andere Regelung vorgezogen, die allerdings die Zustimmung des Reichsministers der Finanzen geknüpft ist: die Landesregierung kann nämlich bestimmen, daß die Bürgersteuer 1932 in den Gemeinden des Landes nicht erhoben wird, wenn sie für denselben Zeitraum eine besondere Abgabe zugunsten solcher Gemeinden (oder Gemeindeverbände) einführt, die durch den Aufwand zur Arbeitslosenfürsorge besonders belastet sind. Da diese Ermächtigung jedoch nur bis zum 13. September 1932 befristet und bis zur Stunde noch keine Anordnung einer Landesregierung zur Handhabung der Ermächtigung bekanntgeworden ist, darf man glücklicherweise wohl annehmen, daß die Steuerzahler von dieser neuen Steuerart, der soundsovielten Kleinststeuer, verschont bleiben.

Wie wird die Bürgersteuer 1932 berechnet?

Die Bürgersteuer für das letzte Kalendervierteljahr 1932 wird auf der Grundlage der Bürgersteuer 1931 berechnet. Es gelten jedoch im allgemeinen folgende Abweichungen, die sich als Ermäßigungen der im ersten Halbjahr 1932 erhobenen Bürgersteuer 1931 auswirken:

1. Da für die drei Monate Oktober bis Dezember 1932 nur die Hälfte des Steuerbetrags erhoben werden darf, mit dem die Bürgersteuer 1931 im ersten Halbjahr erhoben worden ist, darf sie zunächst allgemein nur mit der Hälfte des für die Bürgersteuer 1931 maßgebenden Steuerbetrags berechnet werden.
2. Der nach Ziffer 1 sich ergebende Betrag ist noch um ein Viertel zu kürzen. Es werden also nur drei Viertel des vollen oder drei Achtel des halben für die Bürgersteuer 1931 vorgeesehenen Steuerbetrags erhoben. Diese Senkung beruht darauf, daß die bisher zu entrichtende Bürgersteuer noch nach dem Einkommen des Jahres 1931 berechnet ist, daß aber die Einkommensverhältnisse sich seitdem zum großen Teil erheblich verschlechtert haben.
3. Während die unter 1 und 2 genannten Ermäßigungen für Verheiratete und Unverheiratete gleichmäßig gelten, ist außerdem der Zuschlag für die Ehefrau, der bisher als Steuertratte für die Ehe geradezu als ein Fremdkörper im heutigen Steuerrecht — vollständig unverständlich in dem sonst von sozialem Del triefenden Wohlfahrtsstaat — zu bewerten war und 50 v. H. des Steuerbetrags für den Ehemann betrug, beseitigt (Paragraf 3 St. V. B. 1932).

1. Beispiel für Unverheiratete.

Unter Zugrundelegung eines Bürgersteuerjahres von 350 v. H. des allgemeinen Landesbetrags, wie er bisher für Köln und zahlreiche andere Gemeinden galt, betrug die volle Bürgersteuer 1931 bei einem Einkommen von 8001 bis 12000 Mark 350 v. H. von 18 Mark gleich 63 Mark. Zur Berechnung der Bürgersteuer 1932 ist dieser Betrag zu ermäßigen nach Ziffer 1 um 50 v. H. auf 31,50 Mark und weiter nach Ziffer 2 um 25 v. H. von 31,50 Mark auf 23,63 Mark. Danach würde also für jeden der drei letzten Monate des Kalenderjahres 1932 ein zusätzlicher Bürgersteuerbetrag von nicht ganz 8 Mark monatlich zu entrichten sein.

2. Beispiel für Verheiratete.

Unter Zugrundelegung eines Bürgersteuerjahres von 350 v. H. des allgemeinen Landesbetrags wie im ersten Beispiel betrug die volle Bürgersteuer 1931 bei einem Einkommen von 8001 bis 12000 Mark 350 v. H. von 18 Mark für den Ehemann und 300 v. H. von 9 Mark für die Ehefrau gleich 63 Mark und 27 Mark, zusammen 90 Mark. Zur Berechnung der Bürgersteuer 1932 ist der Betrag für den Ehemann zu ermäßigen nach Ziffer 1 und 2 von 63 auf 23,63 Mark (wie im ersten Beispiel). Außerdem fällt der Zuschlag von 31,50 Mark für die Ehefrau nach Ziffer 3 fort. Also sind die Steuerbeträge für Verheiratete wie für Ledige nunmehr gleich.

Wann und mit welchen Teilbeträgen wird die Bürgersteuer 1932 fällig?

Bei der Fälligkeit der als Bürgersteuer 1932 zu entrichtenden Beträge sind regelmäßig folgende Fälle zu unterscheiden (die Ausnahmen müssen mit Rücksicht auf ihre Seltenheit hier unerörtert bleiben):

- a) Das Einkommen des Steuerpflichtigen (gemeint ist hier und in den weiter unter b bis d behandelten Fällen das der Bürger-

steuer 1931 zugrunde gelegte Einkommen) hat nur aus Arbeitslohn bestanden oder aus Arbeitslohn und sonstigem Einkommen von nicht mehr als 500 Mark oder aus Arbeitslohn und sonstigem Einkommen, das zwar 500 Mark übersteigt hat, ohne jedoch mit dem Arbeitslohn zusammen die Einkommensgrenze der nächsthöheren Bürgersteuerstufe (4500, 6000, 8000, 12000, 20000 Mark usw.) zu übersteigen.

b) Im Einkommen ist kein Arbeitslohn enthalten gewesen, sondern nur andres Einkommen, für das eine Einkommensteuerveranlagung vorzunehmen war.

c) Das Einkommen hat sich zusammengesetzt aus Arbeitslohn und sonstigem Einkommen von mehr als 500 Mark, und infolge des sonstigen Einkommens ist die Einkommensgrenze der nächsthöheren Bürgersteuerstufe überschritten worden.

d) Das Einkommen hat weder der Lohnsteuer noch der Einkommensteuerveranlagung unterlegen.

In den zu a) bis d) genannten Fällen ist die Bürgersteuer 1931 erhoben worden:

- a) durch Einbehalten eines Lohnteils;
- b) auf Grund eines besondern Steuerbescheids;
- c) durch Einbehalten eines Lohnteils sowie auf Grund eines zusätzlichen Steuerbescheids;
- d) in einem besondern Verfahren, d. h. in der Regel durch öffentliche Bekanntmachung, ausnahmsweise durch besondern Steuerbescheid.

Entsprechend den unter a) bis d) erwähnten Erhebungsformen wird die Bürgersteuer 1932 fällig:

zu a) und zu c), soweit sie durch Einbehalten eines Lohnteils erhoben wird, ohne Rücksicht auf die Höhe der Steuer entweder in drei oder in sechs gleichen Teilbeträgen. Dabei richtet sich die Zahl der Fälligkeitstage für die Teilbeträge nach der Dauer der Zeiträume, für die der Arbeitslohn gezahlt wird. Gilt die Lohnzahlung für eine Zeitspanne von mehr als einer Woche, so werden die drei Teilbeträge am 10. Oktober, 10. November und 10. Dezember 1932 fällig. In den oben angeführten Beispielen I und II werden an diesen drei Tagen, da die Entlohnung hier im allgemeinen für einen Zeitraum von mehr als einer Woche gezahlt wird, je 7,87 — nämlich ein Drittel von 23,63 Mark — fällig. Wird der Lohn jedoch für eine Woche oder einen kürzeren Zeitraum gezahlt, so sind sechs Fälligkeitstage vorgezogen, und zwar der 10. und 24. Oktober, der 10. und 24. November und der 10. und 28. Dezember 1932.

zu b), d. h. soweit die Steuer mit ihrem Gesamtbetrag auf Grund eines besondern Bescheids erhoben wird, ist nur ein Fälligkeitstag für die ganze Steuer — und zwar der 10. November 1932 — vorgezogen, wenn ihre Höhe im Rechnungsjahr 1931 nicht mehr als 200 v. H. der reichsrechtlichen Mindesthöhe betrug; überstieg sie aber — wie z. B. in Köln und vielen andern Gemeinden — für 1931 diesen Satz, so wird die Bürgersteuer 1932 in zwei Teilbeträgen — nämlich am 10. Oktober und 10. November 1932 — fällig. In diesen Fällen können die Gemeinden die neue Steuer auch in anderer Weise als durch besondern Steuerbescheid, z. B. durch öffentliche Bekanntmachung, anfordern.

zu c), d. h. nur, soweit die Steuer nicht durch Einbehalten eines Lohnteils, sondern auf Grund eines besondern Steuerbescheids erhoben wird, ist als Fälligkeitstag der 10. November 1932 vorgezogen.

Zu d) entsprechen die Fälligkeitstage genau der zu b) erläuterten Regelung. Bruchteile eines Pfennigs, die sich bei der Berechnung der an den einzelnen Fälligkeitstagen zu entrichtenden Teilbeträge ergeben, sind auf den nächsten vollen Pfennigbetrag nach unten abzurunden.

Die vom Arbeitslohn einzubehaltenden Teilbeträge der Bürgersteuer 1932 hat der Arbeitgeber im Gegenatz zu der auf der Steuerkarte für 1932 angeforderten Bürgersteuer 1931, und zwar auf der Grundlage dieser amtlichen Anforderung (vergl. S. 4 Abs. 1 Satz 2 der in Händen der Arbeitgeber befindlichen Steuerkarte für das laufende Jahr) selbst zu berechnen, und zwar nach den oben erläuterten Bestimmungen. Dabei ist der einzelne vom Arbeitgeber einzubehaltende Teilbetrag zu berechnen:

bei Arbeitnehmern, die entlohnt werden für eine Arbeitszeit von mehr als einer Woche auf $\frac{1}{6}$ für eine Arbeitszeit von nicht mehr als einer Woche auf $\frac{1}{12}$ des Gesamtbetrags der Bürgersteuer 1931, jedoch ohne Berücksichtigung des für die Ehefrau angeforderten Zuschlags.

Wann hat der Arbeitgeber die vom Lohn abgehaltenen Beträge abzuliefern?

Der Arbeitgeber, in dessen Dienst der Arbeitnehmer an dem jeweiligen Fälligkeitstag hat, hat bei der nächsten auf die Fälligkeit folgenden Lohnzahlung, d. h. also wie bisher, den zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer einzubehalten; dabei wird also wie schon nach dem bisherigen Recht unterschieden zwischen dem Tag der Fälligkeit und dem Tag der Einbehaltung. In den oben angeführten Beispielen I und II ist also bei Lohnzahlung am letzten jedes Monats je $\frac{1}{6}$ der Steuer gleich 7,87 Mark am 31. 10., 30. 11. und 31. 12. 1932 einzubehalten. Von den Tagen der Fälligkeit und der Einbehaltung ist weiterhin zu unterscheiden der Tag der Ablieferung durch den Arbeitgeber. Die Ablieferungen bezeichneten Bürgersteuerbeträge an die in den Steuerkarten bezeichneten Gemeindefassen ist abweichend von den bisher gültigen Vorschriften geregelt. Hier ist zu unterscheiden, ob die den Lohn zahlende Betriebsstätte und der Wohnsitz des steuerpflichtigen Arbeitnehmers in derselben oder in verschiedenen Gemeinden liegen. Im ersten Fall sind die Steuerbeträge in der Regel monatlich zweimal, und zwar für Lohnzahlungen in der Zeit vom 1. bis zum 15. eines Kalendermonats bis zum 20. dieses Monats und für Lohnzahlungen in der Zeit vom 16. bis zum Schluß eines Kalendermonats bis zum 5. des folgenden Monats an die zuständige Gemeindefasse zu entrichten. Nur wenn der bis zum 20. eines Monats zu zahlende Gesamtbetrag eines Arbeitgebers 200 Mark nicht erreicht, so tritt ausnahmsweise die für den folgenden Fall vorgesehene Zahlungsart ein. In diesem zweiten Fall ist der Gesamtbetrag der einzubehaltenen Bürgersteuer monatlich nur einmal, nämlich für alle Lohnzahlungen innerhalb eines Kalendermonats bis zum 5. des folgenden Monats an die Kasse der steuerberechtigten Gemeinde zu zahlen.

Karlsruher Filmklub.

„Nächte am Bosporus“ im Programm der Schauburg.

Mal etwas anderes, sogar etwas ganz anderes. Kadale und Liebe am Bosporus. Nicht ganz neu, Fortsetzungsstücke mit edelgestimmten Erzählungen und bunten Diplomatennummern. Aber in der herrlichen Umgebung des Goldenen Horns. Der ganze Zauber und die Pracht orientalischen Lebens nicht verliert, und man wiegt sich förmlich mit in dem geheimnisvollen Dunkel dieser Nächte am Bosporus mit ihrem ganzen Rätselvoll menschenverwirrenden. Manchmal bleibt das Dunkel gar zu geheimnisvoll, wenn die Photogenie verfaul hat. Während nicht auch der Naganomus in der Unterwelt der Handlung durch die Luft. Man tanze nicht im Jahre 1912 nach den Schallermelodien modernster Tonfilmoperetten. Auch entsprechen die Garderoben der Damen nicht immer der zeitgemäßen Mode. Kadale ist es also kein Meisterstück. Doch finden wir beste Besetzung. Conrad Veidt und Zena Noe von Wlato werden ihrer Partierlichkeit vollends gerecht. Man glaubt nicht diesen aufrecht denkenden und handelnden gentleman-Mittler, den Veldner. Und man fühlt der Wolo das ganze Ansehen ihres Dairins an der Seite eines leicht bräunlichen Mannes, man fühlt ihr dieses Glanzkleid, dieses Verbrechen müssen nach. Sie stellt nicht nur diese Frau, sie ist sie selbst und schafft damit helles Kunstwerk. Es lohnt amüßlich, sich diese Leistung anzusehen.

Streichsache von Geldern im Gloria-Palast.

Ein brillantes Kriminaldrama, spannend bis zur letzten Szene. Auch für diejenigen Zuschauer, die den jugendlichen Roman seiner Zeit in der „Berliner Illustrierten“ gelesen haben. Auch dem bunten Motif der Plünder, das sich in einem anregenden Abenteuerpiel aufeinander trifft, treten besonders stark hervor Paulus von Geldern, der Rechts-

anwalt, der zunächst unter Mordverdacht verhaftet wird, von Paul Richter lebenswürdig dargestellt. Erik Kampers, der noch nie so ausgelassen leuchtete als Ausbrecher Willi Vogel. Sobald er also in die Handlung eintritt, droht sich das ganze Spiel um ihn. Er hat immer die besten Chancen, er treibt die Handlung vorwärts. Keine Spur von Kraftverleum — ein treuer, durchsichtiger, durchaus sympathischer Charakter. Zum Glücklichen Gelingen des Ganzen tragen mit bei: Ellen Richter als Revuestar und ihr blonder sanfter Gegepol, die hübsche Olga Brink. Ganz groß wieder Lucie Bösch, die als Gattin des Verbrechers als geschickte, oberflächlich wissenschaftlich schmeißende Witwe. Nicht zu vergessen Friedrich Raubler, der im ersten Akt Richter, der schon vor Beginn der Verhandlung sein Urteil fertig hat. Alles ist, jede Gasse ist prägnant. An Erfolg haben alle Schauspieler Anteil.

Ein Film über Amerika und Ostasien.

Die Badischen Lustspiele eröffnen die Winterpielsaison.

Ein wirklich instruktiver Film mit vielen guten Aufnahmen, dem man nur einen besseren Verlauf wünschen möchte. Neben manchen bekannten Teilen dieser Länder sieht man Dinge, die bis jetzt übergegangen wurden. So Kanada mit den interessanten Städten Quebec, Ottawa. Man bringt immer nur von USA, wenn man Amerika sagt, während dieses britische Dominion ein mächtiger Faktor der Weltwirtschaft ist. Mit viel Geld hat der Leiter der Aufnahme, der Weltwirtschaft ist. Mit viel Geld hat die Schmachthier gemacht, daß er Glas und Glend, Volksträger und Paraden auszubereitete. Dann geht es über den pazifischen Ozean, den Scherzreden der kommenden Weltwirtschaft, nach Japan und China. Auch hier viel Unbekanntes, Interessantes. Schade, daß doch manche Details zu sehr in die Länge gezogen sind. Aber das sollte niemandem binden, den Film, der heute noch läuft, anzusehen.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Gibt es das noch? Ausichtsreiche Frauenberufe.

Was kann unsere Tochter werden? — Welche Vorbildung ist nötig?

Von Hildegard G. Fritsch.

Für die meisten Eltern ist es schwer, für die heranwachsende Tochter den richtigen Beruf zu wählen und zugleich einen Beruf, der Ausichten hat und nicht überfüllt ist. In Betracht kommen in erster Linie wirkliche Frauenberufe, das heißt solche, in denen Männer nicht beschäftigt werden. Diese haben auch den Vorteil, daß ein Abbau nicht so leicht möglich ist; denn diese Berufsgruppen haben bisher immer Bedarf für Nachwuchs gehabt.

Hierher gehört der allerdings nicht leichte Beruf einer Hauswirtschafterin, zu dem nur das Reifezeugnis einer Mittelschule eines Lyzeums oder für Volksschülerinnen eine Aufnahmeprüfung gehört. Ein Jahr muß die Schwefelkammer in Magdeburg besucht werden, dann folgt dreijährige praktische Arbeit, ein zweites Schuljahr und dann das Examen. Für den Beruf einer Kindergärtnerin, Hortnerin oder Jugendleiterin gehört die Abschlußprüfung des Lyzeums oder der Mittelschule, für Volksschülerinnen der Nachweis einer zweijährigen Tätigkeit in einem Haushalt oder in Kinderpflege und eine Prüfung. Das Aufnahmealter ist 16 Jahre. Für Jugendleiterinnen ist die staatliche Vorprüfung als Kindergärtnerin oder Hortnerin und eine einjährige praktische Tätigkeit erforderlich. Das

Der Beruf einer ländlichen Hausaltspflegeerin erfordert 5 Jahre Ausbildung in staatlichen Lehranstalten. Zur Gutssekretärin sind Lehrgänge (3jähriger Kursus) bei der Landwirtschaftskammer notwendig. Auskulten erteilen diese. Zur Blumenbinderin gehört vor allem künstlerischer Geschmacksinn, Praxis in einer Gärtnerei, zweijähriger Ausbildungsgang in einer Blumenbinderinnen-Schule (Berlin-Dahlem, München, Nürnberg oder in großen Blumengeschäften). Zu nennen wäre dann noch der Beruf einer Lageristin und Expedientin. Dazu ist dreijährige Lehrzeit notwendig und Fortbildungsschulbesuch. Die Reklamzeichnerin muß Zeichentalent, Ideen, Phantasie besitzen und schnell denken können. Vorgeschieden ist 2-4 Jahre theoretische und praktische Schulung an einer Kunstgewerbe- oder Fachschule (Reimannschule Berlin, Reklamefachschule Berlin, Köln usw., private Ausbildung). Gelernt werden muß das Zeichnungs- und Annoncenwesen, Reproduktionstechnik, Entwurf, technische Ausführung, Zeichnen, Plakatwesen, Ornamentik, Farbentwurf, Perspektive, Anatomie, Komposition, Stilisierung, Schriftarten. Die Dekorateurin muß Geschmacksinn, Phantasie, Zeichentalent, Begabung und technische Fertigkeiten haben. Dazu gehört 3jährige, handwerkliche Lehrzeit und 1-2jährige Fachschulausbildung (Reimannschule, Dekorateur-Fachschulen, Kunstgewerbeschule). Auch diese Ausbildung ist sehr vielseitig. Ähnliche Forderungen werden an den Beruf einer Gemerbelehrerin gestellt, vor allem aber Lyzeumsbildung oder Oberstudienreise und Seminarbildung, möglichst in einer Frauenberufsschule oder Berufsoberstufe, erworben.

Dies sind augenblicklich die ausichtsreichsten Frauenberufe, auch im Hinblick darauf, daß die schulentlassenen Mädchen noch eine mehrjährige Ausbildung vor sich haben, und dann erst Geld verdienen, bezw. eine feste Stelle finden können. Alle anderen, besonders die atabemischen Berufe, sind ganz ausichtslos, ebenso Berufe wie Stenotypistin, Filmstatistin, Bühnen- oder Filmkünstlerin, sowie die oben aufgeführten verwandten Berufe.

Eine Frau, die hoch hinaus war.



Die französische Fliegerin Hilz hat einen neuen Höhenweltrekord für Fliegerinnen aufgestellt. Sie hat mit ihrer Maschine eine Höhe von 10 200 Meter erreicht und damit den bisher von einer Amerikanerin gehaltenen Rekord beträchtlich überboten.

Aufnahmealter ist hier 19 Jahre. Für Volksschülerinnen ist zweijähriger Besuch eines Seminars vorgesehen, für Mittel- und Lyzeumschülerinnen 1-2jähriger Kursus, für Frauenhülferinnen und wissenschaftliche Lehrerinnen einjähriger Kursus in einem Fachseminar. Die Tätigkeit erstreckt sich dann auf Privathäuser, Kinderhort, Kindergärten, Heime, Krippen, Krankenhäuser, Legehallen und Ferienkolonien.

Die Säuglings- und Kleinkinder-Pflegeerinnen-Lehrerin geht aus der wissenschaftlichen, Haushaltungs- oder technischen Lehrerin oder der Jugendleiterin hervor. Dreimonatliche Zusatzausbildung ist notwendig. Die Tätigkeit erfolgt in Säuglingsheimen, Kinderkrankenhäusern, Krippen usw. Die Erziehlerin in Waisenhäusern und Fürsorgeheimen muß bei der Aufnahme 20-35 Jahre alt sein und eine abgeschlossene Ausbildung in einem wirtschaftlichen, pädagogischen, sozialen oder technischen Beruf, einjährige Ausbildungszeit für das Spezialfach, achtwöchige praktische Arbeit in einem der staatlichen Fürsorge-Erziehungsheimen und staatliche Examen abgelegt haben. Die Ausbildung kann nur in Trüpers Erziehungsheim, Jena-Sophienhütte, bei einem monatlichen Schulgeld von 15 RM, erfolgen.

Die Wochenpflegerin muß das Examen in Kranken- und Säuglingspflege gemacht, 5 bis 12 Monate Spezialausbildung in einer Hebammenlehranstalt, in der Universitätsfrauenklinik Grefswald, der Landesfrauenklinik Baderborn, in privaten Entbindungsheimen und Krankenpflegern absolviert haben. Die Krankenpflegerin muß gute Allgemeinbildung besitzen, ein Jahr fachliche Ausbildung, sowie zwei Jahre Krankenpflegerische Ausbildung. Diese kann in Privathospitälern, in der pädagogischen Klinik der Universitätsklinik oder in öffentlichen Heil- und Pflegeanstalten erfolgen. Die Krankengymnastikerin soll eine 10jährige Schulbildung abgeschlossen haben und vom 18. Lebensjahr ab einen zweijährigen Lehrgang in der staatlichen Anstalt für Krankengymnastik und Massage in Dresden mit staatlichem Examen durchmachen. Die Massageurin kann erst mit 19 Jahren aufgenommen werden und sollte bis dahin tunsächlich als Krankenpflegerin ausgebildet sein. Dann folgt 6 Monate Spezialausbildung, staatliche Prüfung. Diese erfolgt in fast allen Kliniken der Universitäten. Die Zahnärztin und Zahnärztin braucht ebenfalls keine höhere Schulbildung, obwohl sie rasam ist. Sie hat eine dreijährige Lehrzeit vor sich, bezieht einen Fachkursus in der Fortbildungsschule, und erledigt 2 bis 3 Jahre Assistentinnenpraxis, wieder ein Jahr Fachkursus, im 25. Lebensjahr dann staatliche Prüfung. Fachschulen unterhalten: Berlin, Karlsruhe, Köln, München, Leipzig, Stuttgart, Breslau, sowie die Universität Münster.

Der richtige Augenblick!

Storesto Gitter- etamin mit 2 b-eiten Ein- satzen und hoher Drillfranse, ca. 220 cm hoch . . . Meter 1.20	Spannstoff Etamin, 150 cm breit, Meter 48 /-
Storestoff Gitter-Tüll mit breitem Einsatz, Hand- durchzug und hoher Drill- franse, ca. 210 cm hoch, Mtr. 2.50	Landhausgardinen weiß und weiß mit bunt, 60 cm breit, mit Einsatz u. Zackenabschluss . . . Meter 35 /-
Voll-Volle moderne Dessins, aparte Farben, doppelt breit . . . Meter 1.60	Burchard
Anfertigungen werden ge- schmackvoll in kürzester Zeit in eigenem Atelier ausgeführt	

Mädchenbildung und Erziehung.

Der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Bereins faßte auf seiner Gesamtvorstandssitzung in Weimar folgende Entschlieung:

Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Berein hat sich zu allen Zeiten für eine weisungsgemäße Bildung der Mädchen eingesetzt. Darunter kann aber nicht verstanden werden, daß den Mädchen zugunsten einer einseitig sachlich hauswirtschaftlichen Ausbildung die allgemeine Schulung ihrer geistigen Fähigkeiten vorenthalten wird, die die Voraussetzung für eine volle Teilnahme am Gesamtleben der Nation ist. Ebensovienig darf das Mädchen von wissenschaftlichen Bildungswegen grundsätzlich ausgeschlossen werden. Das Kulturleben unseres Volkes bedarf in steigendem Maße der Mitarbeit der Frau, die über eine gründliche geistige Bildung verfügt.

Zwar erfordert die bedrohliche Ueberfüllung der höheren Schule und der Hochschule und der dadurch gegebene Rückgang der Leistungen dringlich eine verschärfte Auslese der Schüler. Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnen-Berein tritt mit Entschiedenheit dafür ein, daß durch eine strenge Auslese auf allen Klassenstufen nur wissenschaftlich begabten jungen Menschen der Weg zum Studium geöffnet wird.

Aber es ist ihm eine selbstverständliche Forderung, daß dabei für Knaben und Mädchen gleiche Maßstäbe angelegt werden.

In der gesamten Mädchenbildung aber ist der besonderen Weisungsart und Kulturaufgabe der Frau dadurch Rechnung zu tragen, daß Unterricht und Erziehung vorwiegend in die Hände von Frauen gelegt werden. Es muß nachdrücklich gefordert werden, daß überall dort, wo unter dem Druck der finanziellen Not selbständige Mädchenschulen nicht eingerichtet oder erhalten werden können, in den Knabenanstalten, die Mädchen als Schülerinnen aufnehmen, eine wirtungswolle Mitarbeit der Frau in Erziehung und Unterricht gesichert wird. Dieser Forderung ist nicht Genüge geleistet, wenn gemäß der Ansicht des Philologen-Vereins nur die technischen Fächer einer weiblichen Lehrkraft übertragen werden. Vielmehr ist im Hinblick auf das Ziel aller Mädchenbildung gerade in den wichtigsten Bildungsfächern der Frau voller Anteil am Unterricht einzuräumen.

TÄGLICH EINGANG VON HERBST-NEUHEITEN!

Kleider, Strickwaren
Spitzenstoffe
Seidenstoffe
Kragen, Schals
Plissés u. Blenden
Knöpfe, Schließen
Gürtel

GEBRUDER ETLINGER

Alte Rasierklingen.

Von

Jeanne Schlobach da Costa.

Wir veröffentlichen kürzlich im Unterhaltungsteil eine humoristische Skizze über „Alte Rasierklingen“. Daß praktische Hausfrauen auch hierfür Verwendung finden, das beweisen die zwei folgenden Zuschriften, die wir auf diese Skizze hin erhielten.

Es ist ein großer Irrtum, wenn man glaubt, daß die alten Rasierklingen noch nie jemandem angeregt haben sollen, aus ihnen nun einen neuen Gebrauchsgegenstand zu gestalten. Ich kann leider nicht sagen, ob es eine Frau oder ein Mann war, der die beiden wirklich guten und nützlichen Erfindungen gemacht hat.

Ich traf die erste der beiden Erfindungen bei einer Dame, die sehr geschickt in Handarbeiten ist. Sie hatte ein kleines Hoigestell, in das sie eine alte Rasierklinge ihres Mannes steckte und damit sehr trennte. Es war eine wahre Freude zu sehen, wie bequem und schnell sich selbst sehr feste und sonst recht schlecht trennbare Richte an alten Kleibern lösten, die man zu neuen umgestalten gedachte.

Die zweite Erfindung begegnete mir in diesem Jahr zur Spargelzeit. In einer bestrenommierten Pension in Baden-Baden sah ich in der Küche ein Spargelgabelmesser. Es war ein kleines Eisenstück mit Griff. In diesem Gestell sah eine alte Rasierklinge so, daß sie etwas erhöht über den Rand des Gestelles hinausah. Man huchte nun mit dieser Seite über die Spargelstangen hin und im Nu war die harte Haut fein und glatt von der Stange entfernt. Ich sah mir nun den kleinen Apparat näher an und entdeckte sogar das Zeichen D.R.G.M.

Es ist schade, daß diese beiden Erfindungen offenbar noch nicht sehr bekannt sind, denn sie sind beide sehr praktisch. Und so wie diese beiden Erfindungen wird es sicher eines Tages auch noch diese oder jene andere geben, die eine kluge und praktische Hausfrau erfindet und damit nicht nur die Männer von den alten Rasierklingen erlöst, sondern auch den Frauen Erlösung verschafft von irgend einer mühevollen Arbeit, deren es ja genug in jedem Haushalt zu erledigen gibt.

Der Tröster.

Von Hortensie Hoff.

Es gibt für manche Dinge Trost, zum Beispiel für verblichene Liebe und für alte Rasierklingen. „Dreitausend Selbstkritiken atmen auf“ über meine Neuigkeit. Bitte, es ist kein Hundstagswisch; der Mann, der nach der Verwendung seiner alten Rasierklingen leidet, er findet Erlösung und Trost. Er braucht nicht mehr nach der Müllgrube zu schleichen und hundert abgebrauchte Rasierklingen heimlich zu vergraben. Er hat es auch nicht mehr nötig, einem finzigen Friseurgehilfen, der ein Injerat ausgab des Inhalts, daß aller Veger mit abgenutzten Rasierklingen aus sei, eine Mark für die Auskult zu liefern, daß man sich vom Friseur rasieren lassen soll. Mein, das ist alles nicht mehr nötig. Mein lieber alter Freund aus dem Norden hat es mir ins Ohr geflüstert, daß einer erfunden hat, wie man alte Rasierklingen verwendet. Man spitzt einfach die Bleistifte damit! Wie und wo man das Drum und Dran erwirbt, das weiß ich nicht. Mir hat meine alte Liebe einen solchen Bleistiftspitzer geschenkt und dazu dreihundert abgebrauchte Rasierklingen. Dann lieh er mich sphen. Was sagen Sie dazu? Bitte veruchen Sie nicht, mich zu trösten. Das müssen Sie der Zeit überlassen. Einer Zeit, in der ich dreihundert alte Rasierklingen zweckmäßig verwenden werde, indem ich sie in den wirtlich gut erfundenen Bleistiftspitzer einlege. Zu was die Liebe nicht alles gut ist, und wie einfach mancher Mensch zu trösten ist. Hätten Sie das für möglich gehalten?

Die Bodenkammer als Gefahrenquelle.

Von Eilfriede Kurz.

Gerade in jüngster Zeit konnte die Tagespresse von verschiedenen großen Bränden berichten, die nur darum so große Ausdehnung fanden, weil die Bodenkammern mit allerlei leicht brennbaren Dingen überfüllt waren. Hier fand das Feuer in aufgestellten Fahrgeigen alter Zeitschriften und Bücher neue Nahrung, dort in Kisten, Papptarbons, Padpapier und -material wie Holzstöße und ähnlichen Bodenkram. An dritter Stelle wieder an ausstrangierten alten Möbeln, Bildern und Spiegelrahmen, Reise-, Wäsche- und Tragtörben mit dem verschiedensten Inhalt.

Nun sind ja die Bodenkammern zur Aufnahme aller der Dinge bestimmt, die man nicht täglich oder nur zu bestimmten Jahreszeiten benötigt und deshalb aus der Wohnung entfernt, um sie hier gut zu verwahren. Wären alle diese Behälter, wie Kisten, Koffer und Körbe in den Bodenkammern und Gelassen ohne anderes Bodengerümpel, nur allein untergebracht, dann könnten sie selbstredend bei entstehendem Dachstuhlbrand auch leicht noch herausgeschafft und vor den Flammen gerettet werden. Wo sie aber, eingekippt oder rüttelnd gelagert, eingekippt, zwischen allerlei nutzlosen, vielleicht immer ausgeschalteten Gegenständen aufbewahrt werden, da sind diese im Augenblick der Gefahr auch jenes große Hindernis, das sich ihrem Beiseiterschaffen in den Weg stellt. Es ist ionderbar, daß die lobenswerte Sparsamkeit so vieler Hausfrauen, hinsichtlich Aufbewahrung überflüssig geworden oder verbrauchter Haushaltsgegenstände, so leicht in dieses völlig sinnlose Müllkapell ausartet, das ihnen dann bei entstehendem Brande dadurch zum größten Schaden gereichen kann, daß es den gefährlichen Flammen willkommenen Nahrung bietet und diese derart entfacht und verlärt, daß selbst die bestorganisierte Feuerwehr ihrer nur zu häufig nicht Herr zu werden vermag.

Rechtzeitig sich von diesem Ballast zu befreien, sollte deshalb für jede Hausfrau oberstes Gebot sein. Meist führt eine kleine Anzeige in der Tageszeitung rasch zum erlehnten Abjag und zugleich noch zu einer kleinen Einnahme. Selbst schadhafte Stücke finden heute noch Interessenten, wo genug sachkundige, arbeitslose Kräfte diese für eigenen Bedarf wieder inkand zu sehen vermögen. Auch als Spende werden sie hier und da sicher sehr willkommen sein und letzten Endes stehen die bekannten „Bodenkammern“ noch zur Verfügung, die nur zu gern allen Bodenkram und Haushaltsballast abholen, um ihn verarbeiten zu lassen.

Teppichhaus Kaufmann

Ritterstraße Nr. 5 nächst der Kaiserstrasse
zeigt ständig in 8 Schaufenstern

die letzten Neueingänge

Rasche Hilfe

gegen dickanlaufende müde Beine

häßlich geschwollene Adern schmerz, äußeri. Schwellungen durch Ueberanstrengung, Prellung, Stoß, Sturz, Tritt usw.

Einfache und unschädliche Massage mit Prell-Oil.

Flasche RM. 1.40 in Apotheken, Drogerien usw. w. n. d. Hersteller: Labor. We Pe's Every, Karlsruhe 12, Gartenstraße 8. Für den Großhandel: LEOP. FIEBIG, Karlsruhe, u. KELLER, Freiburg.

Was die Mode bringt!

XVIII

Pelzkrawatten und Pelzwesten

Mäntel und Kleider bekommen eine hübsche Note durch die neuen Pelzkrawatten und Pelzschals und Pelzwesten. Sehr große umfangreiche Garnituren sind heute nicht mehr beliebt. Man begnügt sich gern mit den schmalen Pelzstreifen, mit den nicht zu hohen Pelzstulpen, mit den zierlichen Pelzwesten, weil sie durchaus den Anspruch erfüllen, das Kleid

M 1898. Ein guter Mantel in schlanker, gradliniger Form aus porphorem oder blichem Wolstoff in einer dunklen Braunfarbe. Die Ärmel sind etwas unterhalb der Schulter ziemlich weit angelegt. Ärmelstulpen u. Schalkrawatte aus Pelz, am hübschesten in einem hellen, absteckenden Farbtou. — Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich



BF 1916. Badfisch-mantel in einfacher, gradliniger Form. Tiefe Waffe, aufgesteppte Bänder. Der Verschluß ist unsichtbar. Sehr apart wirkt die feilich getoetete kleine Pelzkrawatte. Ullstein-Schnitt in Badfischgröße 14, 15 und 16 erhältlich



K 5432. Ein hübsches Mantelleid aus dunkelrotem, dunkelgrünem oder dunkelblauem Wolstoff. Dazu eine abnehmbare Pelzweste aus schmalen Streifen, auf einen Knopf geschlossen. Sie wirkt wie ein Schalbügel und kann aus jedem kurzgeschorenen, nicht zu dunklem Fell gearbeitet werden. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

ein wenig zu verschönern und Wärme zu geben. Außerdem kann man diese Pelzkleingkeiten aus den alten noch vorhandenen Pelzresten von Mänteln oder Jaden sehr billig und vorteilhaft herstellen. Fast alle flach geschorenen, nicht zu dicken Pelzarten lassen sich gut dafür verwenden. Maulwurf, Sealbissam, Broadail, Persianer, Persianerflanen, Nutria, Astrakan. Hier und da wird sich gewiß noch eine alte Pelzgarnitur vorfinden, die ohne viel Schwierigkeiten zu einer neuen

modernen Krawatte umgestaltet werden kann. Die sehr weit verbreitete und beliebte Mode der Halsstücker und Schals hat uns ja auch in gewisser Weise erzogen und daran gewöhnt, etwas um den Hals zu schlingen, in gefälliger Weise, um den Ausschnitt zu drapieren und so den einfachen Kleidern die nette belebende Note zu geben.

Eine richtige modische Einstellung hat viele dieser Schals, Krawatten und Westen aus Pelz so eingerichtet, daß sie am Kleid oder Mantel nicht festgemacht werden, sondern beliebig auch für jedes andere Kleidungsstück verwendet werden können, weil sie abnehmbar sind.

Zu allen Modellen gibt es unter den hier angegebenen Nummern Ullstein-Schnittmuster

In unseren Zeichnungen zeigen wir die verschiedensten Arten, nach denen die kleinen Krawatten und Schals geknüpft und geschlungen werden. Ganz eng am Hals, so daß zwei Enden herunterhängen. Dann wieder einfach wie ein Schal umgelegt, zu einer flotten, kleinen Schleife gebunden.

Sehr anständig und gut tragbar ist die Pelzweste aus schmalen Streifen, die wie ein lang heruntergeführter schmaler Schalkragen wirkt, in Verbindung mit einem Bürtel.

Die Westen werden in die Kleider geknüpft, über den Kleidern getragen, ersehen bei den Mänteln vollkommen den Pelztragen. Auch hier macht sich die „einseitige“ Richtung, die wir bei vielen Modellen beobachten können, bemerkbar, da sie zumeist stark nach der einen Seite übergeschlagen werden. Knöpfe aus Bein oder Metall oder auch mit Pelz überzogen.

Pelzstulpen wird man je nach Geschmack und Raume anbringen. Sie sind eine hübsche Ergänzung, aber nicht unbedingt notwendig. Auch hier kann man das Nützliche mit dem Hübschen verbinden und sie zum An- und Abknöpfen arbeiten. Denn



M 1893. Zu einem Wolstoffmantel in der neuen, breiten, schulterbetonten Form mit längs durchgeführten mehrreihigen Schmudbügelchen eine offen und geschlossen zu tragende Pelzweste. Stulpen aus Pelz, die bis zum Ellenbogen reichen. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

M 1916. Mantel aus Tuch oder Duette in vorteilhafter, schlank machender Form. Originell wirkt der eingetupfte Pelzlab, der in einer dunklen, absteckenden Farbe gewälkt werden kann. Galalithknöpfe. Bieulich hohe absteckende Pelzstulpen. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

Pelz wird heute wie Stoff behandelt. In jeglicher Form und an jedem Anzug ist er fleisam und schmückend. Selbst das kleinste Schleichen aus Pelz, die schmalste Verbrämung ist ein dekorativer Fuß des Kleides.



M 1888. Dieser Mantel hat einen guten Schnitt durch die aufgestellten, die tiefen, raglanartig eingeleiteten Ärmel und den gaben, schlanken Verlauf seiner Grundlinien. Einseitig betonte Pelzweste. Der Kragen kann offen und geschlossen getragen werden. Ullstein-Schnitt in Größe I, II und III erhältlich

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
Alleinvertrieb für Karlsruhe.

Hauswirtschaftliche Neuheiten auf der Leipziger Herbstmesse.

Von Margarete Lebera.

Getreu dem Wahlspruch eines bekannten deutschen Humoristen: „Den Kopf behalt ich oben!“, ist deutscher Erfindergeist, allen Zeitnöten trogend, unablässig tätig, arbeitssparende und -erleichternde Geräte auf den Markt zu bringen, deren Nutzen nicht zuletzt den Hausfrauen zugute kommen soll.

So war auf der Leipziger Herbstmesse neben den schon bekannten elektrischen Staubsaugern u. a. auch ein Modell mit dahingehenden technischen Verbesserungen vertreten, das es nicht nur für Gleich- und Wechselstrom verwendbar ist, sondern auch vollkommen geräuschlos arbeitet, ebenso das eines Handstaubsaugers von gefälliger Form, der zugleich eine elektrische Waschmaschine zu ersetzen vermag. Der Staubentfernung will auch eine ohne jeden Mechanismus tätige Bürste dienen, deren gerippte Kautschukplatte beim Bearbeiten von Teppichen, Polstermöbeln usw. durch Reibung Elektrizität erzeugt, die den Staub aufsaugt. Neben einem Bierwalzen-Böhnerapparat für große Flächen stellte sich aber auch ein handlicher Einzelfenböhner der Hausfrau zur Verfügung, der die vorzügliche sparsamere Nachverteilung und schnellsten Mantwerdens des Bodens anmeißelt. Außerst praktisch präsentierte sich auch ein lenkbarer Gardinenträger, der das Aufhängen und -steden von Gardinen und Vorhängen ohne jede Aufschnahme einer Leiter direkt am Fenster ermöglicht. Ein elektrisches Bücbleisen mit Tageslichtbeleuchtung und voneinander unabhängiger Einhaltung des Lichts und Heizstromes gestattet das tadellose Plätten auch bei unangünstiger Beleuchtung in den Abendstunden. Ein fahr- und verstellbarer Ständer läßt sich durch einfache Handhabung beliebig zur gleichzeitigen Aufbewahrung von Wurst- und Fleischwaren, Obst, Gemüse, Konserven, Eiern usw. verwenden; bei sparsamer Raumaussnutzung der ideale Ersatz für eine Speisekammer in Kleinwohnungen. Drehbare Fensterarme mit wasserdichten Blumenkählen ermöglichen jederzeit die notwendige Zimmerlüftung und für Balkon und Veranda sind dreh- und schwenkbare Halter für Blumenkästen als weitere Neuheit zu nennen, zu denen sich noch ein zerlegbarer, wenig Platz beanspruchender Universal-Blumenständer mit kombinierter Aquarium- und Vasenhalterung gesellte, der in gefälliger Form und Ausführung jedem Zimmer zur Zierde gereicht. Hierbei sei auch noch ein selbsttätiger Topfpflanzenbewässerer erwähnt, der eine längere Abwesenheit vom Heim ohne Schädigung der Pflanzen erlaubt.

Für die Küche sind wieder eine ganze Reihe unterschiedlicher Dosen- und Konservenglasöffner mit wesentlichen Verbesserungen erschienen, so u. a. ein Öffner mit Luftzufuhrriksen, und ein weiterer, passend für alle Formate, mit propellerartiger Flügelstange. Ebenfalls für das häusliche Einmachen und Sterilisieren bestimmt muß ferner eine praktische Konservengläsenabschneider, Vordel- und Verschlußmaschine erwähnt werden, die auch gebrauchte Blechbüchsen restlos aufbrauchen läßt. Dann will der Hygiene ein selbsttätiger, durch einfachen Ruhantrieb benutzbarer Ofenentfäher dienen und als weitere hygienische Neuheit ein undurchlässiges Kesselopftuch mit angelegtem, glodenartigen, bis auf die Schulter reichendem Jellophanstuck, die Hausfrau vor dem Einatmen von Staub beim Teppichsaugen, Mähen, Kleben von Polstermöbeln und Kleidungsstücken schützen. Schließlich sei noch ein Klappständer mit fester Stiefel- und Inneneinrichtung genannt, der fester ebenfalls, wie ein verstellbares Rohgestell unter Waschwanne und Kärden zu verwenden, rasch im Haushalt der fortgeschrittenen geintenen Hausfrau Aufnahme finden wird.

Stoffe Mantelstoffe für Damen
Neuheiten für Späthjahr 12811
Stoffe Herrenanzugstoffe
in großer Auswahl
Wilh. Braunagel • Lammstraße 3

Wir lieben die Wolle.

Auch im Winter wird die viele Handarbeit nicht verdrängt werden. Im Gegenteil, die Frauen werden womöglich noch mehr als bisher am Bridgetisch mit einer Handarbeit beschäftigt sein. Da ist es sehr gut, schon jetzt mit all den reizvollen Kleingkeiten zu beginnen, mit denen wir im Herbst und Winter bezaubern wollen. Da gibt es aus der feinsten Eintrachtwolle ein Blüschchen, das wie zarte Spitze aussieht und später zum schwarzen Seidenrod ins Theater, zum Vormittagskostüm und zum Tee mit der gleichen Berechtigung getragen werden kann.

Vorbereitung ist unerhört feine Wolle. Man strickt zunächst einen Bund (zwei rechts, zwei links), fettet ab und häßelt in die Kettenmischen gleich das duftige Muster. Fränk Luftmaschinen, eine feste Waage, drei Luftmaschinen und in die gleiche Waage noch eine feste Waage. Bei der zweiten Tour kommen die beiden festen Maschinen in die mittlere Luftmaschine des 5-Maschen-Bogens. Das Blüschchen hat einen ovalen Ausschnitt und winzig kleine Puffärmel, die auch durch einen gefrickten Bund abgegeschlossen werden. Eine ganz zarte Spitze, aus Großmutterns Spigenstränge um den Ausschnitt gelegt, wirkt reizend.

Mit dem Blüschchen ist es aber nicht getan. Da gibt es außerdem noch herrliche Kombinationen, natürlich zum Selbstmachen. Handbücher aus feinstem Material mit großen Stulpen aus der stärksten Wolle, die zu haben ist. Der Kontrast wird jede Frauenhand umschmeicheln. In den Farben dazu passend ein Schal, der ganz raffiniert gearbeitet wird. In tunesischer Häfelerei ist sehr fleisam aus und wird sicher gern getragen werden. Nur sollte man sich bei diesen Sachen an neutrale Farben halten. Sonst wird man es sehr bald erleben, daß irgend ein Kleid, irgend ein Hut nicht dazu paßt. Und das wäre doch schade.

Freiwilliger Arbeitsdienst der Frauen. Als neue und in der Durchführung brauchbare Form dieses Dienstes erwies sich der in Berlin im November 1931 auf Anregung der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit gegründete „Freiwillige

Arbeitsdienst für soziale Hilfe“. Träger ist der Berliner Verein für Volkserziehung, die Mitarbeiterinnen waren Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen, Fürsorgerinnen, Lehrerinnen. Um die vorhandenen Arbeitskräfte an Aufgaben zu bringen, die besonders notwendig schienen, wurde eine „Offene Tür“ für Kinder und eine „Offene Tür“ für junge Mädchen eingerichtet. Daneben mit Unterstützung des Arbeitsamtes ein achtwöchentliches Hauswirtschaftskursus. Im Zusammenhang damit wurde mit Erfolg unter Leitung der Gewerbelehrerinnen in Häuslichkeiten von Wohlfahrtsempfängern und Kleintrentnern eine gründliche Großreinigung vorgenommen.

Wie man sich ein billiges Arzneischränkechen herstellen kann. Eine Hausapotheke, die in Krankheitsfällen unschätzbare Dienste zu leisten vermag, sollte in keinem Haushalt fehlen. Da aber die Anschaffung eines kompletten Arzneischränkechens mit erheblichen Kosten verknüpft ist, so kann jede Hausfrau das Hauptstück dazu: den Schrank aus einer Kiste selbst basteln. Mit 2-3 Brettern als Fachenteilung, werden nun darin als Behälter für allerlei Kräutertee's entweder gleichgroße Metall-Marmeladeimer oder -gläser mit Deckeln usw. aufgestellt, deren Inhalt durch abgelebte Eritetten festlich gemacht wird. Die leibige Tütenwirtschaft dulde man im Arzneischränke auf keinen Fall, da sie in jeder Hinsicht den Gelehen der Hygiene widerspricht. Watte- und Gaze-Mullbinden bewahre man in kleinen weißen Leinenbeutelchen auf. Hierbei sei erwähnt, daß müßbegemordene Tafelentwäher in 2-3 Zentimeter breite Streifen geschnitten, ebenso aufbewahrt, welche und schmiegame Verbandlappen ergeben, ferner abgechnittene Fingerlinge von schadhaften Lederhandschuhen, vortreffliche „Schüßer“ bei Fingerverletzungen. Flaschen mit flüssigen Medikamenten, wie essigsaure Tonerde, Wasserstoff, die verschiedenen Tinturen usw. sollten immer gut lesbare Etiketten und feststehende Korke aufweisen.

Kleine Strahlenzene.

Aus einem Kolonialwarenladen kommt eine junge Frau mit ihrem Töchterchen. Das kleine Mädchen mit unbedeutend etwas trauer, bettelnd seri es an der Falde der Mutter, die schüchtern nachgibt und die kleine ein Stück Seife in die Hand drückt. „Müchella weiß das Mädchen das Stück Seife, das keine kleinen Händen fast nicht umfallen können, an die Brust. Einige vorübergehende Bassanten lächeln, und eine Frau meint: „Die hat's bald herausbekommen, was an ist.“ Da antwortet die Mutter nicht ohne Stolz: „Das ist ein Töchterchen zu sein. Echon meine Großmutter verwendete stets nur die gute Seife.“ Und Mädchen wird die vierte Generation sein, die die großen Vorzüge der guten Seife Seife schätzt: „Süßlich-Seife ist mild und ausgiebig, reinigt gründlich und schonend und gibt der Wäsche einen angenehmen Geruch.“

In der jetzigen schweren Zeit, wo Gemüse und Kartoffelgerichte immer häufiger ohne Fleisch als vollständige Mahlzeit auf den Tisch kommen, ist Maggi's Würze eine wertvolle Hilfe bei deren Zubereitung. Wenige Tropfen den fertig gekochten Gerichten zugeben, geben kräftigen Wohlgeschmack und machen die Gemüse auch befömmlicher.

Plissé-Brennerei Stützer Karlsruhe
Douglasstr. 26, Tel. 891, Postsch. 22254
Hohlraum-Näherei Breite Hohlräume
Monogramme in **W**äsche
Knopflöcher **W** Knöpfe
Spitzenankurbeln - Feston
Kurbelstickerei - Zierkantenstich

Unentbehrlich für Ihr Wohlbefinden
Künzels Aka-Fluid,
Erfrischungs-Fluid,
Der beste Schutz
gegen Schnupfen,
Grippe und Erkältungskrankheiten.
Wirkt Wunder bei Ermüdung und Erschöpfung. Der Förderer körperlich, u. geistigen Wohlbefindens. Erhält. in Apothek., Drogerien u. bei Friseurern. Allein. Hersteller:
Biolog. Laborat. August Künzel, Karlsruhe/B., Mathystr. 11. Fernspr. 7538.

Spitzenhaus Beier
Kaiserstraße 174 - (Laden)
empfiehlt seine guten Qualitäten in
Klöppeldecken jed. Größe
Klöppeldecken für Kopfkissen
von 75 an, Handarbeit
Handenpasser 50 an, selbstgeleert.
Handarbeitsdecken v. 20 an usw.
Nützen Sie die günstige Gelegenheit aus.

Besonders preiswert!



Damen-Spangenschuhe
Wie Abbildung
braun, Lack und Wildleder
L. XV.- oder Trotteurabsatz

5.45

Posten Kinder-Schuhe 18-19 20-22 23-26 27-35
farbig u. Lack, auf Tischen zum Aussuchen
1.25 1.50 1.95 2.95

Hierzu passende preiswerte Strümpfe

Damen-Strümpfe künstliche seidene, gleichmäßiges Gewebe mit bester Fußverstärkung **1.45**
Schul-Strümpfe reine Wolle, Gr. 5-10, Paar **1.-**

KNOPE

Abendhochfurs

Gaughaltungslehre Herrenstr. 39.
Beginn 27. September. Dauer 10 Wochen an wöchentlich 2 Abenden. Anmeldung u. Auskunft bei der Vorlehrerin.
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz.

Abbruch! Abbruch!

Die ehemalige Fettwäsche in Durlach, Auerstr. 70, soll zum Abbruch vergeben werden. Angebote resp. Anfragen sind zu richten an:
Bereinigte Süddeutsche Wäsaar- und Bettwäsche A.-G., Durlach 1, B., Telefon Nr. 19 u. 20.

Zum Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich **Paula Schneider, KARLSRUHE, Adorstr. 5**

Brotpreise
ab 16. Septemb. 1932
750 Gr. Weizenbrot 28 Pf.
1000 Gr. Weizenbrot 37 Pf.
1500 Gr. Weizenbrot 54 Pf.
500 Gr. Salzweizenbrot 24 Pf.
Freie Bäckereiarbeit
Karlsruhe.

Unterricht
Klavierunterricht
erzieht gründlich konserverbar. geb. Lehrerin. Angebote unt. 9914 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche
Beamter
in guter, gebod. Stellung, Mitte 30, gutes Aussehen, sucht Bekanntschaft mit fehdol., gebild., gesund, häuslicher Dame von gut. Aussehen, die ihm guter Lebenskamerad u. i. verlässlichen Rinderin. Mutter sein könnte, zwecks baldiger Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.

Carl Pfeifferle
Erbsprinzenstraße 23
Telefon 1415
Schulfrisches
Rehwild
Rücken und Schlegel auch geteilt
Büge und Ragout
junges Wildschwein im Ausschmitt.
Fasanen, Feldhühner feinstes
Mast-Geflügel
Hafermast-Gänse Pfund 1.- bis 1.20
Hafermast-Enten Pfund 1.20
nachfolgend, Geflügel ist ohne Därme
Junge Hähnen Pfund 1.- bis 1.30
Poularden, Poulets
Tauben, Suppen- u. Frikasseehühner.
Ist. Nordsee-Fische
keine minderwertige Island- oder Nordkap-Fische.
Cablinn, Schellfische, Limandes.
Nordsalm im Ausschmitt per Pfd. 1.50
Goldbarschlet.
Blaufleichen
leb. Forellen, Rheinhechte, Schleien, Aale
Fischmarinaden
Selzheringe 10 Stück 35 Pf.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Palznochen
Billiger
... als je!
dann wir gewähren
Kommunizieren
in Zirkel 32
Kohn Laden! 1 Tropp hoch
W. Lehmann, Ecke Ritterstr.
Ratenabkomm. mit der Bad. Beamtenbank.

Wirtschaft
in Mittelbaden per bald oder auf später unter günstigen Bedingungen zu verhandeln.
Geheime Bewerber wollen sich u. 817425 an die Badische Presse wenden.

Bäckerei
Herstellung von Gebäck zu verkaufen (Kleinhandel).
Aufpreis 18 000.-
Anzahlung 4-5000 M.
W. Ruf, Karlsruhe, Kaiserstr. 111. (19727)

Kaugesuche
Zochterzimmer, aut. erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unt. 99235 an die Bad. Presse Fil. Werberpl.
Ematierb. mittl. Größe, zu kauf. gesucht. Off. m. Preis unt. 896149 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Suche gebrauchte **Radio-Anlage** mit guter Schallbildung, geeignet für Musik- u. Sprachverstärkung. Preis unter 100.-, Angebote unter 99721 an die Badische Presse.

Stenotypistin
(keine Anfängerin), f. Samstag 2-7 Uhr per sofort gesucht. Angabe: Anträge p. Bode, Alter: Off. u. 817425 in der Bad. Presse.
99071 an Bad. Presse.

Stellengesuche
Geschäftstochter
19 J., tücht. Verkäuferin, 3-jährige Vorkursbildung, Buchhaltung, perfekt im Maschinenschreiben, sucht Stelle, vertriebs- u. kaufmännische Arbeit. Angebote unt. 817425 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle, im Kochen perfekt, in all. Hausarbeit, gut behavert (geht auch in feiner. Haus). Gute, langj. Zeugn. Zuschr. unter 896152 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.
Suche für m. Tochter eine Stelle als **Stütze** der Hausfrau. Dieselbe ist gut erzogen, gesund u. fleißig u. in allen Zweigen des Haushalts selbständig. Sie bei die Hauswirtsch. sowie die Nähtsch. u. wünsch. Zeugn. vorgelegt. werd. könn. Ich sehe a. g. Behavert, Gut. Zeugn. erw. Ang. unt. 99048 an d. Bad. Pr.

Mädchen
23 Jahre alt, perfekt im Hausdial., sucht Stelle auf a. E. in der Bad. Presse.
Tücht. alt. Kleinmädchen sucht Stelle. (Zu-gegn. unt. 896154 an B. Pr. Fil. Hauptpost.)
Mädchen
21 J., aus gut. Fam., l. liebevolle Aufnahme als Hausdial. oder Kinderfräul. Kenntnisse in Buchhaltung, perfekt im Maschinenschreiben, sucht Stelle, vertriebs- u. kaufmännische Arbeit. Angebote unt. 817425 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Stütze
Suche Stelle auf l. E. tober als Kleinmädchen, selbst. im Kochen und Hausdial., ev. auch Wirtschaft. Gute Zeugnisse. Angeb. u. 896160 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.
Gepflichtundenhilfe
in Zahnärzt. Praxis, nisse in rech. Arbeit, auch nach auswärtig. werd. könn. Ich sehe a. g. Behavert, Gut. Zeugn. erw. Ang. unt. 99048 an d. Bad. Pr.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Jetzt sind die Tage der HOSEN

Hosen für Straße
Hosen für Sport
Hosen für Beruf
Hosen für den schl. Jüngling
Hosen für den dicken Bauch
Hosen schon von M. 1.75 an
Hosen-Mattes
Kaiserstr. 100 • nächst der Herrenst.

Suche
Mk. 6000.-
gegen Verpfändung einer 1. Hypothek von 9999. 10 000.- für einige Monate zu leisten bei zeitgemä. Zinsen. Angebote unter Nr. 817425 an die Bad. Presse.

1000 Mark
gegen erste Sicherheit für 4 Monate nur von Privat zu leisten a. l. u. d. l. Angebote unter Nr. 819648 an die Badische Presse.

M. 3000.-
auf 1. Hypothek von pünktlich. Zinszahler aus Privat, gesucht. Angebote unter 99073 an die Bad. Presse.

M. 10 000.-
a. 1. Hypoth. auszuweisen. Offerten unter 99079 an B. Presse.

Winde
mit Fuß zu kauf. gef. Off. mit Preis unter 9944 an d. Bad. Pr.

Damenpelzjacke oder Pelzmantel
nur guter Qualität, von Privat zu kaufen a. l. u. d. l. Angebote unter Nr. 817478 an die Badische Presse.

Ein gebrauchter Läufer
1.30-1.50 breit, und 7-8 Meter lang, noch aut erhalten, zu kauf. gesucht. Angebote unt. 99073 an Bad. Presse.

Zahle
die besten Preise für getrag. Kleider und Schuhe. (19054)
Piffusa
Bähringerstraße 30.
Telefon 2298.

Gedr. Gasbrenner
zu kaufen gesucht.
Hohn, Wilderichstr. 12
Bruchsal. (893827)

Suche gebrauchte Radio-Anlage
letztdiges Baujahr, gegen bar. Preisangeb. unter Nr. 819649 an die Bad. Presse.

Lehrling
mit guter Schulbildung, geeignet für Manufaktur- u. Maschinenbau, Mittelland gesucht. Freie Station im Service. Angebote unter 917241 an die Badische Presse.

Stenotypistin
(keine Anfängerin), f. Samstag 2-7 Uhr per sofort gesucht. Angabe: Anträge p. Bode, Alter: Off. u. 817425 in der Bad. Presse.
99071 an Bad. Presse.

Stellengesuche
Geschäftstochter
19 J., tücht. Verkäuferin, 3-jährige Vorkursbildung, Buchhaltung, perfekt im Maschinenschreiben, sucht Stelle, vertriebs- u. kaufmännische Arbeit. Angebote unt. 817425 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Tüchtiges Mädchen
sucht Stelle, im Kochen perfekt, in all. Hausarbeit, gut behavert (geht auch in feiner. Haus). Gute, langj. Zeugn. Zuschr. unter 896152 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.
Suche für m. Tochter eine Stelle als **Stütze** der Hausfrau. Dieselbe ist gut erzogen, gesund u. fleißig u. in allen Zweigen des Haushalts selbständig. Sie bei die Hauswirtsch. sowie die Nähtsch. u. wünsch. Zeugn. vorgelegt. werd. könn. Ich sehe a. g. Behavert, Gut. Zeugn. erw. Ang. unt. 99048 an d. Bad. Pr.

Mädchen
23 Jahre alt, perfekt im Hausdial., sucht Stelle auf a. E. in der Bad. Presse.
Tücht. alt. Kleinmädchen sucht Stelle. (Zu-gegn. unt. 896154 an B. Pr. Fil. Hauptpost.)
Mädchen
21 J., aus gut. Fam., l. liebevolle Aufnahme als Hausdial. oder Kinderfräul. Kenntnisse in Buchhaltung, perfekt im Maschinenschreiben, sucht Stelle, vertriebs- u. kaufmännische Arbeit. Angebote unt. 817425 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Stütze
Suche Stelle auf l. E. tober als Kleinmädchen, selbst. im Kochen und Hausdial., ev. auch Wirtschaft. Gute Zeugnisse. Angeb. u. 896160 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.
Gepflichtundenhilfe
in Zahnärzt. Praxis, nisse in rech. Arbeit, auch nach auswärtig. werd. könn. Ich sehe a. g. Behavert, Gut. Zeugn. erw. Ang. unt. 99048 an d. Bad. Pr.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.

Heirat.
Zuschrift unt. 99053 an die Bad. Presse.
Heirat.
Mittl. Beamtentochter, 25 J., hübsch, solid, Mäde, sucht a. die. Wege, da Seleg. fehlt, einen Herrn in sol. Stellung, zw. bald.
Alter 28 bis 35 Jahre, (Kermitzung, höflich, unerschrocken), nur ernstg. Zuschrift, unt. 99053 an die Bad. Presse.
Bermög. Frau von schön. Standort, wünscht guten Geschäftsmann oder mittl. Beamten, 35-40 Jahre zwecks glückl. Ehe.
Zuschr. u. 866161 an B. Pr. Fil. Hauptpost.
Immobilien
Wirtschaft
nicht, erfahr., Wirtschaftl. suchen sof. od. spät. in Karlsru. o. Umg. mittl. Wirtschaft. zu mach. Off. mit Preis unt. 99077 an die Bad. Presse.